

NORDLIED

Kunstlied *trifft*:
Pop, Film,
Schauspiel,
Poetry Slam

25/11–02/12
2021



25/11

ELBPHILHARMONIE · KLEINER SAAL

Anne Sofie von Otter
und Ensemble,
Frauke Aulbert
Eröffnungskonzert

26/11

KÖRBER FORUM

Ü-Lieder: Heartbreak
Lied trifft Pop



27/11

RESONANZRAUM

Agorá
Lied trifft Poetry Slam



28/11

THALIA THEATER · NACHTASYL

Exil in Hollywood
Lied trifft Schauspiel



30/11

MIRALLES SAAL

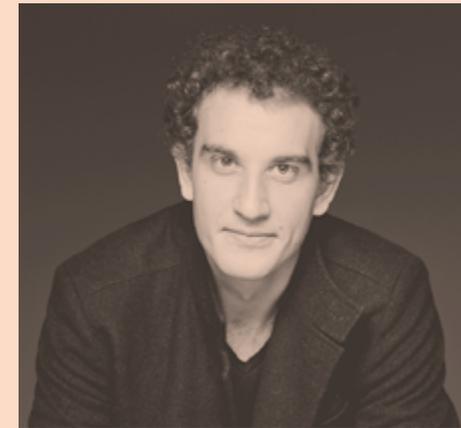
Kunstlied. Na und.
Lied trifft Schule



02/12

ELBPHILHARMONIE · KLEINER SAAL

Winterreise+
Lied trifft Film



Grußwort Anne Sofie von Otter (Schirmherrschaft) Dr. Samuel Penderbayne, Henriette Zahn (künstlerische Leitung)	06
Anne Sofie von Otter und Ensemble, Frauke Aulbert <i>Eröffnungskonzert</i>	14
Ü-Lieder: Heartbreak <i>Lied trifft Pop</i>	38
Agorá <i>Lied trifft Poetry Slam</i>	46
Exil in Hollywood <i>Lied trifft Schauspiel</i>	52
Kunstlied. Na und. <i>Lied trifft Schule</i>	60
Winterreise+ <i>Lied trifft Film</i>	68
Biografien	74
Danksagung	132
Impressum	136

Grußwort

Anne Sofie
von Otter
Samuel
Penderbayne
Henriette
Zahn

Anne Sofie von Otter
Schirmherrschaft

Singen ist eine der grundlegendsten und wundervollsten Fähigkeiten der Menschheit. Durch das Singen können wir Gefühle ausdrücken, Geschichten erzählen, unsere Stimme als Mensch erforschen und viele andere wunderbare Dinge tun. Das Kunstlied, der Hauptfokus dieses Festivals, ist nur eine der vielen Genres des Singens. Durch die Berührung mit anderen Künsten können wir einen Blick auf den Kern des Singens an sich erhaschen.

Während meiner Karriere hatte ich das Vergnügen, mit Künstlern zusammenzuarbeiten, die die grenzenlosen Möglichkeiten des Liedes sehen. Regisseure wie Christoph Marthaler, Robert Wilson und Barrie Kosky kreieren szenische Reisen aus einer breiten Vielfalt der Vokalmusik wie Volksliedern, Pop, Hymnen, Chansons, Chants, Liedern - oder nur guten alten einfachen Stimmgeräuschen! Mit dem Brooklyn Rider Streichquartett habe ich sowohl kunstvolle Arrangements von Popsongs als auch neue Kunstlieder mit World Music Einflüssen gesungen. Künstler wie Elvis Costello und Brad Mehldau haben freudig die Möglichkeiten des künstlerischen Austausches zwischen den Musikgenres mit mir erkundet.

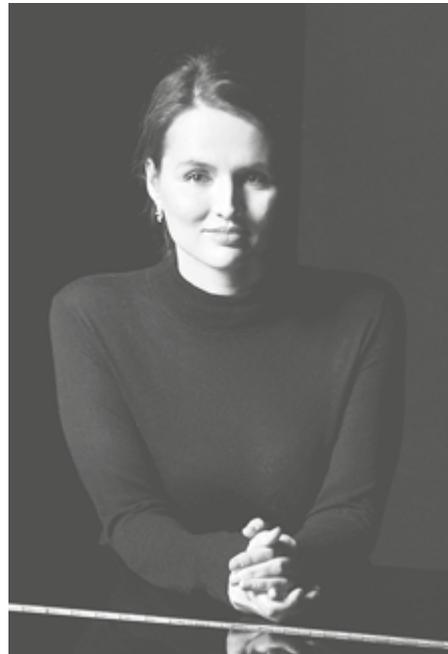
Heute übernehme ich die Schirmherrschaft des NORDLIED-Festivals mit dem größten Vergnügen und freue mich sehr, im Eröffnungskonzert in der Elbphilharmonie am 25. November zu singen. Mich begeistert das Bestreben dieses Festivals, offen und grenzenlos in seinem Verständnis des Kunstliedes zu sein - das ist etwas, was ich in meiner eigenen Arbeit immer sehr wertgeschätzt habe. Mit dem Ziel, die Kunstliedtradition neu zu beleben und mit frischen Ideen in die Zukunft weiterzuführen, können Festivals wie NORDLIED stimulierende und kreative kulturelle Nährböden sein und uns einige der vielen großartigen Möglichkeiten des Liedes präsentieren.



Anne Sofie von Otter



Samuel Penderbayne



Henriette Zahn

Samuel Penderbayne
Henriette Zahn
Künstlerische Leitung

»Das Lied ist im
besten Sinne
anstrengend.«

Musik hören wir als Gesellschaft
zunehmend passiv: beim Auto
fahren, im Café, auf Kopfhörern

unterwegs, in Filmen - in oh so vielen Filmen!
- oder als Hintergrundrauschen bei anderen
Freizeitaktivitäten. Man stelle sich die Frage:
hört man in diesen Situationen eher ein Streich-
quartett oder einen Liederkreis?

Das Lied ist im besten Sinne anstrengend.

Wie kann man sich zurück lehnen, träumen und die Klänge als Inspira-
tion nehmen, um über die Einrichtung der neuen Küche nachzudenken,
wenn man Lyrik und Musik folgen muss?

In diesem Sinne ist das Lied ein Plädoyer
gegen die vereinfachte Rolle der Klassik als 'schöne Entspannung' im
hektischen Alltag. Wo die meisten Mitbürger:innen sich doch gerne
mal in ihrer Freizeit intellektuell mit einem schwierigen Roman oder
der signifikanten Komplexität eines Fantasy-Football-Teams ausein-
andersetzen, sind es immer kleinere Minderheiten, die sich mit Konse-
quenz hinsetzen und sich "anschalten", um sich einen Liederzyklus im
Detail anzuhören.

Klar, das Lied kann auch lustig, verträumt,
pastoral, schön und entspannend sein. Die Künstler:innen dieses Fes-
tivals werden Ihnen diese Bandbreite gerne darbieten. Aber das kann
es nur werden, wenn die Lyrik es zusätzlich zur Musik erlaubt. Und die
meisten Dichter:innen meinen ja etwas anderes, wenn sie über einen
schönen Baum reden. Und wieso ist der Baum mit einem kargen Moll
vertont? Warum betont die:der Sänger:in dieses Wort und nicht das
andere? Das muss man sich alles selber erschließen. Wir möchten
Ihnen im Festival einen Bruchteil des Schatzes vorstellen, der sich am
Ende der Anstrengungen verbirgt.

Trotzdem veranstalten wir in diesem Festival
keinen einzigen „puren“ Liederabend. Das wird anderswo schon aus-
führlich gemacht und hat sich erstmals in eine Lied-Nische der Klassik-
Nische hineingelaufen. Die Neusetzung und -gestaltung des Liedgenres

ist zentral in unserem Festival, auch zur Ansprache von neuen Publi-
kumskreisen. Die aktuelle Unterrepräsentation des Lieds in der Klassik-
landschaft kann nicht nur an der Sache selber liegen: das Repertoire
ist zu stark und das menschliche Singen zu universell, um es als breit-
flächig populäres Genre zu disqualifizieren. Es muss zumindest auch
erheblich an der Form der Präsentation liegen.

Wir glauben so sehr an die universelle Rele-
vanz des menschlichen Singens, dass wir behaupten würden: das Lied
- zumindest im breiteren Sinne - passt in so gut wie jeden Freizeitkon-
text. Schauspielabend? Jawohl. Fußballspiel? Aber sicher. Badewanne?
Hau rein! Kindergeburtstag? Läuft nicht ohne - die Kleinen wissen erst
recht Bescheid über sowas.

Es ist das Festivalkonzept, das Lied auf ande-
re Kontexte prallen zu lassen, sodass die Sinne ganzheitlich aktiviert
werden, um dann in Richtung der Feinheiten des Liedinhalts und seiner
Darstellung gelenkt zu werden.

Vielleicht ist es der Zeitgeist, dass Musik in
allen Freizeitsphären, Medienprodukten und damit in fast jeder stillen
Ecke erklingt. Wir nehmen im Festival diesen Ansatz und drehen ihn
auf den Kopf. 'Musik im Hintergrund' wird zu 'Musik als Grund': Grund
zum Spielen, Grund zum visuellen Rauschen, Grund zum Slammen.
Und wenn man sich fragt, aus welchem Grund die Musik erklingt, gibt
es beim Lied ja auch dazu einen Text. Mit dem kann man schlichtweg
nicht in den Hintergrund rutschen.

Wir freuen uns sehr, Sie bei der ersten Ausgabe unseres brandneuen
Kunstliedfestivals begrüßen zu dürfen!

Im wunder-
schönen
Monat
November...

Eröffnungskonzert

Anne Sofie von Otter und Ensemble, Frauke Aulbert



Anne Sofie von Otter (Mezzo-Sopran)
Frauke Aulbert (Stimmkunst)
Leif Kaner-Lidström und Adam Benzwi (Klavier)
Fabian Fredriksson (Gitarre)
Daniela Braun (Geige)

25/11/2021
19:30
Elbphilharmonie · Kleiner Saal

OLE HÜBNER: (*1993)

Introduction aus der Oper "Alice"

WILHELM STENHAMMAR (1871-1927)

Melodi (Bo Bergman)
Lutad mot gärdet (Johan Ludvig Runeberg)
Gammal Nederländare (Bo Bergman)
Poco allegretto op 33/5

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Die Sommernacht D289 (Friedrich Gottlieb Klopstock)
Heiss mich nicht reden D877/2 (Johann Wolfgang von Goethe)
Die Taubenpost D957 (Johann Gabriel Seidl)

SOFIA KARLSSON (*1975)

Moesta et errabunda (Charles Baudelaire)

LÉO FERRÉ (1916-1993)

Recueillement (Charles Baudelaire)

GABRIEL FAURÉ (1845-1924)

Hymne (Charles Baudelaire)

JS BACH (1685-1750)

Sarabande aus Französische Suite Nr. 5 BWV 816

BACH/STING (*1951)

You only cross my mind in Winter (Gordon Sumner)

RON SEXSMITH (*1964)

Maybe this Christmas

- PAUSE -

LUCIANO BERIO (1925-2003)

Sequenza III

FRAUKE AULBERT

Voice Lab

NICO DOSTAL (1895-1981)

Heut Abend lad' ich mir die Liebe ein (Bruno Balz),
aus dem Film "Das Lied der Wüste"

MICHAEL JARY (1906-1988)

Oui, Madame (Bruno Balz)

GÜNTHER NEUMANN (1913-1972)

Ach, wie schön, man singt immer tiefer

LOTHAR BRÜHNE (1900-1958)

Kann denn Liebe Sünde sein

HANNS EISLER (1898-1962)

Ostersonntag (Bertold Brecht)
An den kleinen Radioapparat (Brecht)
Über den Selbstmord (Brecht)

KURT WEILL (1900-1950)

Youkali

FRIEDRICH HOLLAENDER (1896-1976)

Keiner weiss wie ich bin, nur Du!, aus der Komödie "Nina"

LOTHAR BRÜHNE

Der Wind hat mir ein Lied erzählt (Bruno Balz), aus dem Film
"La Habanera"

PETER KREUDER (1905-1981)

Musik! Musik! Musik! (Hans-Fritz Beckmann), aus dem Film
"Hallo, Janine!"

Die erste Ausgabe des NORD-LIED Festivals, HYBRIDE, wird von einem breiten Spektrum des Singens und des Liedes eröffnet. Bevor das Lied in den Folgeveranstaltungen mit anderen nicht-musikalischen Genres verknüpft und hybridisiert wird, wird es hier in seiner inneren Diversität gezeigt.

Zu Beginn des Eröffnungskonzerts erklingt die "Introduction" für Stimme Solo aus Ole Hübners 2019 entstandener Oper "Alice", ein aus dem vom NORDLIED-Festival ausgeschriebenen Call for Scores ausgewähltes kurzes Werk der avantgardistischen Stimmkunst, in dem eine atonale Melodie durch Lautimprovisationen durchbrochen wird.

Die Mezzo-Sopranistin Anne Sofie von Otter, die seit Jahrzehnten für eine grenzenlose Liedkunst steht, hat für das Eröffnungskonzert eine eklektische Auswahl aus dem schier unendlichen Liedrepertoire getroffen: Zu Beginn stehen drei Stücke ihres 1927 verstorbenen Landsmannes Wilhelm Stenhammar, einem der bedeutendsten schwedischen Komponisten. Wie kein anderer hat er, nach Abkehr von der deutschen Spätromantik, einen "skandinavischen Tonfall" geprägt, charakterisiert durch volkstümliche Melodik, die Verwendung von Kirchentönen und eine gewisse herbe Einfachheit. In der darauffolgenden Liedgruppe von Franz Schubert weckt die Schönheit der Natur in der Sommernacht zunächst wehmütige Gefühle beim lyrischen Ich.

Im Lied "Heiß mich nicht reden" aus der berühmten Mignon-Gruppe geht es um die Mädchenfigur Mignon aus Goethes "Willhelm Meister": Mignon leidet unter ihrem eigenen Schwur, niemals die Wahrheit über ihre Herkunft zu berichten: sie wurde als Kind verschleppt und stammt aus einer inzestuösen Beziehung. Mit der "Taubenpost" wenden wir uns wieder positiveren Dingen zu; wobei auch hier gerade zum Ende des Liedes eine leichte, von Sehnsucht geprägte Melancholie zu spüren ist, wenn die Taube der Geliebten eben nicht "Briefe", sondern "Tränen" bringt.

Das Programm kehrt mit "Moesta et errabunda" von Sofia Karlsson zurück nach Schweden, dafür aber trotz des

romantischen Texts von Baudelaire aus "Les Fleurs du mal" (1857) in einem aktuellen Popstil. So wird eine Reihe an weiteren Baudelaire-Vertonungen eingeleitet, inklusive des Chansons "Recueillement" von Léo Ferré und des Lieds "Hymne" von Gabriel Fauré. Somit vereint die Dichtung Baudelaires als rote Linie in dieser Liedgruppe sowohl ältere und heutige Popstile als auch die romantische französische "Mélodie". Ebenso verspielt in der Zusammenstellung ist die Kombination aus der Sarabande der Französische Suite Nr. 5 von Johann Sebastian Bach und dem Lied "You only cross my mind in winter" mit Text von Sting und Musik aus der sechsten Suite für Violoncello solo. Das winterliche Thema transportiert uns in die Weihnachtsstimmung hinein, sodass die erste Hälfte mit den herzerwärmenden Tönen von "Maybe this Christmas" von Ron Sexsmith zu Ende geht.

1965 für seine Ehefrau Cathy Berberian komponiert, gilt "Sequenza III" als Meilenstein des avantgardistischen Repertoires für Stimme aus der Nachkriegszeit. Berio hat sich für das Stück selbst zum Ziel gesetzt, die Spannbreite der weiblichen Stimme zu erforschen. Cathy Berberian selbst hat es so formuliert: Berio habe die weibliche Seele "radiographiert" und das Stück nicht „für Cathy“, sondern „über Cathy“ geschrieben. Das gut neun minütige Lied entsteht aus den folgenden drei Zeilen von Markus Kutter: 'give me three words for a woman / to sing a truth allowing us / to build a house without worrying before night comes'.

Voice Lab füllt das Format des YouTube-Video-Bloggings mit ei-

ner Art Anleitung zur täglichen Routine einer Stimmkünstlerin, also mit hoch spezialisierten Gesangstechniken. Diese werden an einer Geschichte aufgehängt, die sich am Gestus und an der Sprache dieser Sparte anlehnt, welche oft sehr oberflächliche Themen auf sehr persönliche Art bespricht. Die Bloggerin spricht in einer hohen, mädchenartigen Kopfstimme, während sie hochspezialisierte Gesangstechniken physiologisch und physikalisch präzise erläutert. Diese demonstriert sie virtuos, in verblüffend schnellem Wechsel mit den Erklärungen.

Ähnlich wie bei den YouTube-Videos zum Thema UnBoxing oder Daytime-Routine, welche über Konsum sprechen, konsumiert die Bloggerin quasi diese unterschiedlichsten Gesangstechniken aus aller Welt.

Voice Lab steht für den täglichen, oft passiven Gebrauch von Medieninhalten, vor dem auch kreativ Schaffende nicht gefeit sind. Es bleibt aber an uns, diese Situation anders als nur verbrauchen für uns zu nutzen und in Neues, Eigenes umzusetzen.



Frauke Aulbert:
Voice Lab (2019/20)

Auszüge aus dem Interview "Traurigkeit unter Sahne" Im Zuge der Erstaufführung des Programmes "Ich wollt' ich wär' ein Huhn" an der Komischen Oper Berlin (2020), aus welchem die Berliner Lieder der 2. Konzerthälfte ausgewählt sind:

Gerade die Musik der 1920er Jahre hat in den letzten Jahren eine riesige Wiederbelebung erfahren. Was macht die Magie dieser Musik und ihre Anziehungskraft nach 100 Jahren aus?

Anne Sofie von Otter In der Musik ist harmonisch und melodisch einfach sehr viel los. Man merkt, dass die Komponisten dieser Lieder allesamt klassisch ausgebildet waren. Dazu haben viele Lieder auch rhythmische Elemente, die uns sofort ansprechen: Bolero, Tango, Foxtrott - alles Tänze! Und deswegen hat man Lust, sie zu hören.

Adam Benzwi Die populäre Musik heute besteht aus wenigen, einfachen Harmonien und einer monotonen Melodie. Popmusik erklingt hierzulande oft in englischer Sprache. Wir haben nach Melodien und auch nach Texten gesucht, die mit ihrem Humor und ihrer Tragik auf direktem Wege berühren. Popmusik steht oft in einem durchgängigen Tempo und einem gleichbleibenden Beat. Doch hier ist das anders: Es wird mal schneller, mal langsamer, in einer Nummer nur immer schneller und schneller, obwohl es im Grunde ein Tango ist. Ich glaube, wir haben einfach wieder Lust auf so etwas. Ein echtes Rubato kommt doch in der heutigen Popmusik kaum noch vor!

Die 1920er Jahre waren musikalisch stark vom hereinbrechenden Jazz aus den Vereinigten Staaten geprägt. Wie entwickelt sich das in den 1930ern und 40ern?

Anne Sofie von Otter Es ist eine brisante Mischung, die es zu dieser Zeit in Deutschland gab: einerseits der Einfluss der Jazzmusik, andererseits aber auch Einflüsse aus dem Balkan. Der Jazz bleibt dabei aber immer auf einer gewissen Distanz. Es ist kein »echter« Jazz. Das ist etwas ganz anderes. Denn wenn Jazz-Musiker*innen dieses Repertoire spielen, dann klingt es ganz falsch, weil die Triolen-Rhythmen dann zu »jazzy« werden. Die Musik dieser Zeit muss »viereckig« gemacht werden und es muss »weiß« klingen. Das war

nicht der Sound der afroamerikanischen Jazz-Musiker*innen. Da muss schon ein bisschen Militärmusik drin stecken, denn dann hat es auch diesen knusprigen Schwung, den es braucht. Das ist der preußische Swing! Wobei »Schwing« das bessere Wort wäre ...

Programme mit der Musik dieser Zeit hören oft mit dem Jahre 1933 auf ...

Adam Benzwi ... dieses bewusst nicht! Barrie (Kosky, Anm.) wollte kein politisches Programm machen und Anne Sofie gerne etwas von Zarah Leander singen. Es sind nicht nur jüdische Komponisten, es sind auch Menschen, die sich mit dem Nationalsozialismus arrangiert haben, oder Künstler wie Peter Kreuder, der Komponist des titelgebenden Liedes »Ich wollt', ich wär ein Huhn«, die gezwungen wurden, sich zu arrangieren. Kreuder wollte 1937 nach Kuba fliehen. Die Nationalsozialisten griffen ihn in Lissabon auf und drohten, seine Schwestern und Mutter ins Konzentrationslager zu deportieren, wenn er nicht weiter der Unterhaltungsindustrie des Dritten Reichs diene. Erst 1943 fiel er unter der NS-Diktatur in Ungnade, weil er sich weigerte, Konzerte im unter Bombenangriffen stehenden Rheinland zu geben.
[...]

Adam Benzwi »Der Wind hat mir ein Lied erzählt« singen wir aus der Sicht von jemandem, der nicht lieben kann: Ich weiß, es gibt die Liebe, die Natur, der Wind sagt es mir. Vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus lässt sich da aber auch ein politischer Aspekt herauslesen: Ich weiß, es gibt eine gute Gesellschaft, auch wenn wir jetzt in einer anderen Zeit leben. In den Texten von Bruno Balz, der viel für Zarah Leander geschrieben hat und als homosexueller Mann von der Gestapo verfolgt wurde, lassen sich solche versteckten politischen Aussagen durchaus wiederfinden.

Hollywood-Regisseur Quentin Tarantino hält den Film Glückskinder von 1936, aus dem das Lied »Ich wollt', ich wär' ein Huhn« stammt, für einen der besten Filme, die während des Nationalsozialismus entstanden. Er konstatiert aber auch, dass Filme dieser Zeit, auch wenn sie nicht propagandistisch geprägt sind, gebrandmarkt sind und ihre künstlerischen Qualitäten heute zu wenig gewürdigt werden. Gilt das auch für die Musik dieser Zeit?

Anne Sofie von Otter Das ist für mich weniger ein Problem. Es verhält sich ähnlich wie mit den Werken von Richard Wagner oder Richard Strauss: Wenn die Musik gut ist, dann sollte man sie spielen – natürlich nur, wenn es sich nicht gerade ein Propaganda-Lied handelt. Wir haben bei einzelnen Liedern lange überlegt und behutsam abgewogen. Aber die künstlerische Qualität überdauert letztendlich die geschichtliche Dimension.

Adam Benzwi Für mich ist diese Sichtweise sehr heilsam; denn ich denke durchaus darüber nach, ob man diese Lieder heute noch präsentieren kann. Aber es stimmt: Es ist und bleibt tolle Musik, egal vor welchem Hintergrund!

Wissen Sie noch, wann Sie Zarah Leander zum ersten Mal gehört haben?

Anne Sofie von Otter Als ich Kind war, wurde sie in meiner Heimat im Radio gespielt, zu dieser Zeit hat sie auf Schwedisch gesungen. Sie galt lange Zeit als verpönt, da sie sich mit den Machthabern des Dritten Reichs eingelassen und dadurch viel Geld verdient hatte. Aber sie hatte eben auch die Lieder von Kabarett-Autor Karl Gerhard gesungen, der ihr mit »I skuggan av en stövel« (»Im Schatten eines Stiefels«) einen wahrhaften Protestsong über die Judenverfolgung in Europa geschrieben hatte.

Adam Benzwi Und fandest du als Mädchen schön, wie sie gesungen hat?

Anne Sofie von Otter Nein, nein, nein! Ich wollte immer nur natürliche Stimmen, wie Julie Andrews hören [singt "The Sound of Music"]. Zarah Leander war mir viel zu künstlich. Mein Mann hat Zarah Leander wirklich geliebt und sie für ihre große Persönlichkeit bewundert. Er besaß eine Platte von ihr, die er immer wieder abspielte. Am Anfang habe ich mich dagegen gewehrt, aber dann habe ich endlich begriffen, dass sie mehr als nur eine interessante Präsenz auf der Bühne hatte. Also habe ich angefangen, die Arrangements von den 1940er Jahren zu hören, die musikalisch gesehen fantastisch sind. So habe ich schließlich doch vorgeschlagen, dass ich in diesem Programm etwas von Zarah Leander singe.

Adam Benzwi

Diese Lieder freuen sich, wenn man sie von der ganzen Nostalgie kann und die eigene Persönlichkeit jedes einzelnen Liedes wiederentdeckt. Auch wenn wir recht treu am Original bleiben.

[...]



Adam Benzwi, Portraitfoto von Jan Windszus

Liedtexte 25/11



Liedtexte zum
Nachlesen zuhause

Bara du går över markerna,
lever var källa,
sjunger var tuva ditt namn.
Skyarna brinna och parkerna
susa och fälla
lövet som guld i din famn.

Och vid de skummiga stränderna
hör jag din stämmas
vaggande vågsorl till tröst.
Räck mig de älskade händerna.
Mörkret skall skrämmas.
Kvalet skall släppa mitt bröst.

Bara du går över ängarna,
bara jag ser dig
vandra i fjärran förbi,
darra de eviga strängarna.
Säg mig vem ger dig
makten som blir melodi?

Gehst über Auen und Felder du,
Born und Quell wallen,
singt deinen Namen das Moos.
Wolken erglüh'n, in der Wälder Ruh
säuselt's, dir fallen
Blätter, wie Gold, in den Schoß.

Und aus des schäumenden Strands Akkord
hör ich dein Singen
in murmelnden Wellen zum Trost.
Reich mir die liebenden Hände dort,
Qual zu bezwingen,
die mir den Busen durchtost.

Geht über Wiesengründe dein Gang,
seh ich dich an mir
ziehn in der Ferne vorbei:
Ewiger Saiten bebender Klang.
Sag, wer verleiht dir
die Macht zu solch' Melodei.

Lutad mot gårdet
(Johan Ludvig Runeberg,
1804-1877)

Lutad mot gårdet stod
Gossen vid flickans arm,
Såg öfver1 slagen äng:
„Sommarens tid har flytt,
Blommorna vissnat re'n;
Skön är din kind likväl,
Rosor och liljor der2
Blomstra, som förr, ännu.“
Våren kom åter, då
Stod han allena der2!
Flickan var borta -- låg
Vissnad i jordens famn;
Ängen var grön igen,
Leende, blomsterrik.

Gammal Nederländare
(Bo Bergman)

Det är inte roligt att stå
och bulta längre Katinka.
Månen lyser och världen gå,
och de frusna stjärnorna blinka.
Min knoge är rod, min näsa blå.
Seså, lyft nu på dörrens klinka.
Glänta på dörrn och låt mig få
tak över huvudet, din slinka.
Du skall duka ett bord med små
förgyllda koppar som vinka,
öl och brännvin och ost för två
och så en fet och rykande skinka.

Gelehnt ans Gatter

Gelehnt ans Gatter stand
der Bursch, sein Lieb im Arm,
sein Blick auf kahler Au:
„Der Sommer ist dahin,
die Blumen schon verwelkt;
doch auf deinen Wangen,
blühn wie einst die Rosen
und die Lilien schön.“
Der Lenz kam wieder, da
stand er alleine dort!
Das Mädchen fort - sie lag
verwelkt in Erdens Schoß;
die Au grünte erneut,
lächelnd, an Blüten reich.

Der alte Niederländer

Es macht keinen Spass,
Länger bei Katinka zu klopfen.
Der Mond scheint und die Welt geht
Und die gefrorenen Sterne funkeln.
Mein Knöchel ist rot und meine Nase blau.
Komm, hebe nun die Türklinke an.
Öffne die Tür und lass mich
ein Dach über dem Kopf haben, du Göre.
Sie sollten einen Tisch mit kleinen
vergoldeten Tassen decken,
Bier und Schnaps und Käse für zwei
und dann ein fettiger und rauchiger Schinken.

O älskade säg, om ditt hjärta ej stundom har flytt
Långt bort från det mulnande hav och den orena stad?
Till hav som är klarare blått och så jungfruligt nytt
Att dess skum är ett ljusets och renhetens bländande bad –
Dit, älskade säg, om ditt hjärta ej stundom har flytt?

Blott havet det vida kan läka de kvalfyllda bröst.
Vems ande har låtit dess rosslande vågsånger bli –
Tätt följda av vindarnas milda, harpklingande röst –
åt hjärtat en sällsam och bävande vaggmelodi?
Blott havet det vida kan läka det kvalfyllda bröst

O bär mig, min springare, för mig i fjärran, fregatt!
Långt, långt; här är stoftet av strömmande tårarna vått!
O säg, är det sant att mitt hjärta har ropat i natt:
Bort, bort ifrån grämelse, synder och smärta och brott?
O bär mig, min springare, för mig i fjärran fregatt!

O rosornas paradisland, huru fjärran du är,
Där himmelens ljus är som glädjens och kärlekens sken,
Där den som blir älskad och dyrkad är värd hållas kär
Och vällusten själv, fastän het, bliver helgad och ren –
O, rosornas paradisland, huru fjärran du är!

Den barnsliga kärlekens eviga grönskande ö,
Med visor och kyssar och hjärtans förborgade rus
Där fiolernas ekon bland skuggande kullarna dö
Vid vinkrus i aftonens rosdoft och svalnande sus –
Den barnsliga kärlekens eviga grönskande ö,

All oskuldens Eden av fröjd och förstulna behag,
Mer fjärran än Kina och Indien? Säg, huru lång
är vägen till dig – kan du ropas tillbaka i dag
Eller kallas till liv av den klaraste, flöjtrena sång,
All oskuldens Eden av fröjd och förstulna behag.

Sag mir: dein herz entflieht es nicht manchmal · Agathe ·
Wo ich vom meere der unreinen städte weit
Andere meere mit leuchtenden küsten errate
Die blau klar und tief sind wie die jungfräulichkeit?
Sag mir: dein herz entflieht es nicht manchmal · Agathe?

Spendet das meer · das umfassende meer · uns nicht trost?
Wie ist des meeres rauhem gesange entstieg
Der zu der orgel der lärmenden winde tost
Jene erhabene kraft: in vergessen zu wiegen?
Spendet das meer · das umfassende meer · uns nicht trost?

Trage mich · segel · von dannen! entführe mich · wagen!
Weit · weit! der staub ist von unseren thränen hier nass.
Wirst du · Agathens betrübtes herz · manchmal sagen:
Weit von verbrechen · weit von reue und hass
Trage mich · segel · von dannen! entführe mich · wagen!

Wie bist du ferne · o garten von düften bewohnt!
Wo alles liebe und lust ist in klaren sonnen ·
Alles geliebte auch unsere liebe belohnt ·
Wo sich die herzen ertränken in heiligen wonnen ·
Wie bist du ferne · o garten von düften bewohnt!

Doch unsrer kindlichen liebe grünender garten
Sänge und küsse und blumen und spiele am rain
Geigen die zitternd hinter dem hügel warten
Krüge von wein wenn der abend sich neigt in dem hain –
Doch unsrer kindlichen liebe grünender garten ·

Schuldloser garten erfüllt mit verstohlenem glück ·
Ob er schon weit in den indischen meeren verschwimme?
Ruft man ihn wieder mit klagenden lauten zurück ·
Lebt er noch einmal beim klang einer silbernen stimme?
Schuldloser garten erfüllt mit verstohlenem glück.

Sois sage, ô ma Douleur, et tiens-toi plus tranquille.
Tu réclamais le Soir ; il descend ; le voici :
Une atmosphère obscure enveloppe la ville,
Aux uns portant la paix, aux autres le souci.

Pendant que des mortels la multitude vile,
Sous le fouet du Plaisir, ce bourreau sans merci,
Va cueillir des remords dans la fête servile,
Ma douleur, donne-moi la main ; viens par ici,

Loin d'eux. Vois se pencher les défunes Années,
Sur les balcons du ciel, en robes surannées ;
Surgir du fond des eaux le Regret souriant ;

Le Soleil moribond s'endormir sous une arche,
Et, comme un long linceul traînant à l'Orient,
Entends, ma chère, entends la douce Nuit qui marche.

Sei still, mein Schmerz, du musst nun leiser klagen,
Den Abend riefst du, sieh, er kam zu dir,
Hat um die Stadt sein weiches Tuch geschlagen
Und brachte Frieden dort und Kummer hier.

Lass nun die Menge sich bei Festgelagen,
Gepeitscht von ihrem Henkersknecht, der Gier,
Den bittren Ekel und die Scham erjagen,
Gib mir die Hand, mein Schmerz, und komm mit mir.

Fern, fern wir zwei. – Siehst du der Jahre Reigen
Sich im verblichnen Kleid vom Himmel neigen,
Die Reu', die lächelnd in der Tiefe wacht?

Die Sonne stirbt dort unterm Brückenbogen,
Und wie ein Bahrtuch kommt's von Ost gezogen,
Horch! Hörst du ihn, mein Schmerz, den Schritt der
Nacht?

À la très-chère, à la très-belle
Qui remplit mon cœur de clarté,
À l'ange, à l'idole immortelle,
Salut en immortalité !

Elle se répand dans ma vie
Comme un air imprégné de sel,
Et dans mon âme inassouvie
Verse le goût de l'éternel.

Sachet toujours frais qui parfume
L'atmosphère d'un cher réduit,
Encensoir oublié qui fume
En secret à travers la nuit,

Comment, amour incorruptible,
T'exprimer avec vérité ?
Grain de musc qui gis, invisible,
Au fond de mon éternité !

À la [très-bonne], à la très-belle,
Qui [fait ma joie et ma santé],
À l'ange, à l'idole immortelle,
Salut en immortalité !

Engel voll Schönheit und Süsse,
Der Licht und Klarheit mir leiht,
Unsterbliches Idol, ich grüsse
Dich in Unsterblichkeit!

Du flutest durch mein Leben
Wie salziger Seewind hin,
Ins Herz voll irdischem Streben
Giesst du des Ewigen Sinn.

Kissen voll wohliger Frische,
Das holde Düfte entfacht,
Weihrauch in heimlicher Nische,
Der vergessen glüht in der Nacht,

Wie soll ich s ganz dir entwirren?
Wie mach' ich mein Lieben dir kund?
Es ruht ja wie Ambra und Myrrhen
In der Seele unsterblichem Grund!

Engel voll Huld und voll Süsse,
Der Kraft und Jugend mir leiht,
Unsterbliches Idol, ich grüsse
Dich in Unsterblichkeit!

Es bellen
die Hunde,
es rasseln
die Ketten.

Ü-Lieder: Heartbreak *Lied trifft Pop*



Larissa Wäsby (Gesang)
Kristin Kuldkepp (Bass)
Nils Basters (Klavier und Synthesizer)
Lin Chen (Schlagzeug)
Komponisten: Class Krause, Samuel Penderbayne

26/11/2021
19:00
Körper-Forum der Körper-Stiftung

Der Versuch einer Hybridität aus den sogenannten ‘Unterhaltungs-’ (U-) und ‘Ernsten’ (E-) Musikgenres wird oft als ‘Cross-over’ bezeichnet: ein Begriff, der sich immer mehr in Richtung Andre Rieu und The Three Tenors bewegt. Um diesen Bereich mit Spielfreude, Witz und Pointe zu bespielen, wird ein Genre der Ü-Lieder (inspiriert durch einen Artikel von Anna Schürmer in der Neuen Musikzeitung) in einem abendfüllenden Konzert künstlerisch erforscht.

Ü-LIEDER: HEARTBREAK hybridisiert die Genres der U- und E-Musik, um Lieder auf die Bühne zu bringen, die weder Popsongs (U) noch klassische Kunstlieder (E) sind, sondern ein eigenes Drittes (Ü). Dafür wird eine hybride Ensemble-Band aus Nils Basters (Klavier, Synthesizer), Lin Chen (Drum Kit, Marimba) und John Hughes (Kontrabass) gegründet, die die Pop-Klassik Sängerin Larissa Wäsby (regelmäßige Gastsängerin bei der Staatsoper Hamburg) begleitet.

Unter dem vereinigenden Thema des Heartbreaks ('Liebeskummer') werden Songs von u.a. Amy Winehouse, The Knife, Jaques Brel, Calvin Harris sowie Kunstlieder von u.a. Benjamin Britten, Franz Schubert, Robert Schumann und John Dowland vom Komponisten Samuel Penderbayne (Hamburgische Staatsoper, Deutsche Oper Berlin u.a.), der seine Musik selbst als 'Cross-Genre' bezeichnet, so arrangiert, dass sie nicht in den polaren Gegensatzgenres zu kategorisieren sind. Diese Arrangements werden durch Uraufführungen von neuen 'Ü-Liedern' von Penderbayne und dem Komponist-Bandleader Claas Krause des aufstrebenden Verworner- Krause Kammerorchesters ergänzt.

Mit einer schrankenlosen Hybridität zwischen den Genres hat das Konzert Ü-LIEDER: HEARTBREAK das Ziel, schrankenlos nach vorne zu blicken - um das Lied zu erforschen, neu zu präsentieren und neu zu denken.

KAPITEL 1: LOVE

Samuel Penderbayne (*1989): In white clean radiance
(Michael Dransfield)

Ludger Vollmer (*1961): Dich lieben ist mein Leben
(Chams od-Din Mohammad Hafez)

Trad.*: Ederlezi (Trad.)

George Gershwin (1898-1937): The Man I Love (Ira Gershwin)

- Interlude: Barbara Streisand singt Schubert -

KAPITEL 2: CRYING

Benjamin Britten (1913-1976): The Sally Gardens
(William Butler Yeats)

Jaques Brel (1929-1978)¹: Ne me quitte pas

John Dowland (1563-1626)¹: Flow my tears

Robert Schumann (1810-1856)¹: Hör ich das Liedchen klingen
(Heinrich Heine)

Jeff Buckley (1966-1997)¹: Forget her

-Interlude: Kronos Quartett spielt Purple Haze -

KAPITEL 3: PAIN

Trad.¹: Johnny I hardly knew ye (Joseph B. Geoghegan)

Franz Schubert (1797-1828)¹: Totengräbers Heimweh
(Jacob Nicolaus Craigher de Jachelutta)

Claas Krause (*1988): Fleischerei yourself

Franz Schubert (1797-1828)¹: Trockne Blumen (Willhelm Müller)

- Interlude: Gisbert zu Knyphausen singt Schubert -

KAPITEL 4: SING ALONG

Dolly Parton (*1946)¹: I will always love you

¹arr. Samuel Penderbayne



Liedtexte

26/11



Liedtexte zum
Nachlesen zuhause

Ederlezi

Same amala oro kelena
Oro kelena dive kerena
Ederlezi
Sa o Roma, babo, babo
Sa o Roma, o daje
Sa o Roma, babo, babo
Ej, Ederlezi
Ederlezi

Ederlezi

Alle meine Freunde tanzen Horo,
Tanzen Horo, feiern ein Fest.
Ederlezi
Alle Roma, Papa, Papa,
Alle Roma, oh, Mama,
Alle Roma, Papa, Papa.
Ej Ederlezi

Ne me quitte pas
Il faut oublier
Tout peut s'oublier
Qui s'enfuit déjà
Oublier le temps
Des malentendus
Et le temps perdu
A savoir comment
Oublier ces heures
Qui tuaient parfois
A coups de pourquoi
Le coeur du bonheur
Ne me quitte pas

Moi je t'offrirai
Des perles de pluie
Venues de pays
Où il ne pleut pas
Je creuserai la terre
Jusqu'après ma mort
Pour couvrir ton corps
D'or et de lumière
Je ferai un domaine
Où l'amour sera roi
Où tu seras reine
Ne me quitte pas

Je t'inventerai
Des mots insensés
Que tu comprendras
Je te parlerai
De ces amants-là
Qui ont vu deux fois
Leurs coeurs s'embraser
Je te raconterai
L'histoire de ce roi

Mort de n'avoir pas
Pu te rencontrer
Ne me quitte pas

On a vu souvent
Rejaillir le feu
D'un ancien volcan
Qu'on croyait trop vieux
Il est paraît-il
Des terres brûlées
Donnant plus de blé
Qu'un meilleur avril
Et quand vient le soir
Pour qu'un ciel flamboie
Le rouge et le noir
Ne s'épousent-ils pas
Ne me quitte pas

Je ne vais plus pleurer
Je ne vais plus parler
Je me cacherai là
A te regarder
Danser et sourire
Et à t'écouter
Chanter et puis rire
Laisse-moi devenir
L'ombre de ton ombre
L'ombre de ta main
L'ombre de ton chien
Ne me quitte pas

Verlasse mich nicht,
wir müssen vergessen,
alles lässt sich vergessen,
das schon entflieht;
vergessen die Zeit
der Missverständnisse
und die verlorene Zeit zu verstehen,
wie
man diese Stunden vergisst,
die manchmal durch ihr
dauerndes „Warum“
das Herz des Glücks töteten.
Verlasse mich nicht

Schenken werde ich dir
die Perlen des Regens,
die kamen aus Ländern,
wo es nicht regnet,
Umgraben werde ich die Erde
bis nach meinem Tod
um deinen Körper zu bedecken
mit Gold und Licht.
Ich werde eine Sphäre schaffen,
wo die Liebe herrscht,
wo die Liebe Gesetz ist,
wo du die Königin bist.

Verlasse mich nicht,
erfinden werde ich
unsinnige Worte,
die du verstehen wirst.
Erzählen werde ich dir
von diesen Liebhabern da,
die ihre Herzen zweimal
sich entflammen sahen.

Erzählen werde ich dir
die Geschichte dieses Königs,
der starb, weil er dich
nicht wiedersehen konnte.
Verlasse mich nicht!

Schon oft hat man gesehen,
dass wieder ausgebrochen sind
die Feuer des alten Vulkans,
den man für erloschen hielt.
Es gibt, scheint es,
verbrannte Erde,
die mehr Getreide wachsen lässt
als der beste April.
Und wenn der Abend herein-
bricht,
verbinden sich nicht
das Rot und das Schwarz, damit
ein Himmel sich entflammt?
Verlasse mich nicht!

Ich werde nicht mehr weinen,
ich werde nicht mehr reden,
ich werde mich da verstecken,
um dich zu betrachten,
wie du tanzt und lächelst
und um dir zuzuhören,
wie du singst und dann lachst.
Lass mich werden
der Schatten deines Schattens,
der Schatten deiner Hand,
der Schatten deines Hundes.
Verlasse mich nicht...

Agorá: *Lied trifft Poetry Slam*



Pia Davila (Sopran)
Frederic Jost (Bass)
Marlene Heiß (Klavier)
David Friedrich und
Mona Harry (Poetry-Slam)
Fee Brembeck (Moderation)
Marlene Heiß und
Fee Brembeck (Idee & Konzept)

27/11/2021
20:00
resonanzraum

Bei Agorá – *Kunstlied meets Poetry Slam* treffen klassische Kunstlieder außerhalb der etablierten Konzertsäle auf moderne Slam Poetry. Das Publikum hört abwechselnd Slamtexte und thematisch passende Kunstlieder. Dabei werden auch mal die Grenzen der Genres verwischt und Neues entsteht: Kunstlieder und Texte können einander ins Wort fallen, sich ergänzen und neue Kontexte und Wahrnehmungsräume eröffnen. Slam Poetry wird auf Musik gesprochen oder von Musik umrahmt.

Die Künstler:innen selbst werden im Sinne des Mottos des NORDLIED Festivals zu Grenzgänger:innen. Sie kämpfen im spielerischen Wettbewerb nicht für ihr Genre, sondern um die Gunst des Publikums für beide Kunstformen. Ein Abend voll Musik und Poesie, der gekonnt eine Brücke zwischen Altbewährtem und Neuerzähltem schlägt, neue Denkanstöße gibt und Platz für Diskussionen lässt.

Hamburg ist bekannt als die Hochburg des Poetry Slams. Performative Poesie, Prosa und Spoken Word finden hier zahlreiche Bühnen und ein breites Publikum. Aber auch musikalisch

hat die Hansestadt so einiges zu bieten und so erscheint es nur logisch, beides mit Agorà zusammen zu bringen. Mit den Künstler:innen des Abends begegnen sich zwischen Lied und Poesie wahre Meister:innen ihres Könnens. Die Hamburger Stars der deutschsprachigen Slam-Szene treffen auf hochklassige, vielfach ausgezeichnete Liedduos und lassen ihre Töne und Texte für einen Abend zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen, bei dem das Publikum über den Ausgang des Abends entscheidet.

Auch thematisch bewegen wir uns auf *hybriden* Bahnen - und lassen uns zwischendurch auch vom Ort des Geschehens inspirieren: Da werden die Wassermassen besungen und die Riesen der Meere bedichtet, da schwappt ein bisschen Großstadt in die Zeilen oder hallt der Ruf eines Schiffers auf der Elbe in den Liedern wider.

Die Auswahl des Programms wurde hierfür Hand in Hand und eng miteinander verwoben vorgenommen, Sänger:innen, Poet:innen, Pianistin und Moderatorin haben sich gemeinsam ausgetauscht, Texte auf Melodien und Lieder zu Worten gesucht, die Themen der Zeit mit den Tropen des Nordens verknüpft und freuen sich nun einen Abend der HYBRIDE zu präsentieren, zwischen Sanftheit und Macht, Tradition und Aufbruch, Verstecktem und Offenem, Gefühltem und Gedachtem, der einen Kunstform und der anderen - und all dem dazwischen.

Interdisziplinär und interaktiv - *Agorà* ist ein Konzertformat, das ein heterogenes Publikum ansprechen will, unabhängig von Herkunft, Alter und Vorkenntnissen! Durch Moderation und Live-Abstimmungen im Slam-Charakter entsteht heute ein direkter Austausch zwischen dem Geschehen auf der Bühne und Ihnen, den Zuhörenden, die zum Mitgestalten eingeladen werden.

„Was zunächst als Clash der Welten im Battle-Gewand daherkommt, ist am Ende der Zauber vielfältiger, berührender, beeindruckender und inspirierender Klangrede. Das Lied mit der Patina vergangener Zeiten wirkt erfrischt und verjüngt im Spiegel des Poetry Slams, der mal lapidar hingeworfen, manchmal ratternd, mal wogend im Singsang eine neue musikalische Dimensionierung durch die Lieder erlebt.“ (Prof. Andrea Tober, Leiterin der Education Abteilung der Berliner Philharmoniker)

Text: Fee Brembeck

Aigerim Seilova (*1987): Bärenmarkt
(Katharina Schultens)

SPRACHGEWANDT

Hugo Wolf (1860-1903) - Mignon: Kennst du das Land
(Johann Wolfgang von Goethe)

Ralph Vaughan Williams (1872-1958): Bright is the ring of words
(Robert Louis Stevenson)

Thomas Kessler (*1937): Is it? (John Cage)

NOTVERBAND

Franz Schubert (1797-1828): Totengräbers Heimweh D842
(Jacob Nicolaus Craigher de Jachelutta)

Hugo Wolf: der Genesene an die Hoffnung (Eduard Mörike)

WAHRE GRÖSSE

Franz Schubert: Auf dem Wasser zu singen D774 (Graf Friedrich Leopold zu Stolberg-Stolberg)

Roger Quilter (1877-1953): By a fountain side Op. 12/6 (Ben Jonson)

Tim Fischer (*1973): Augen in der Großstadt (Kurt Tucholsky)

GRÖSSENWAHN

Robert Schumann (1810-1856): Belsazar Op. 57 (Heinrich Heine)

Franz Schubert - Der Schiffer D536 (Johann Mayrhofer)

Hanns Eisler (1898-1962): Ändere die Welt sie braucht es
(Bertolt Brecht)

Liedtexte 27/11



Liedtexte zum
Nachlesen zuhause

Exil in Hollywood

Lied trifft Schauspiel



Franziska Hartmann (Schauspiel/Gesang)
Julian Greis (Schauspiel/Gesang)
Thomas Niehaus (Schauspiel/Gesang)
Henriette Zahn (Klavier)
Matthias Günter (Dramaturgie)
Hannah Krümpfer (Kostüm)

28/11/2021

19:00

Nachtasyl Thalia Theater

Sie waren politische Emigranten ohne Land. Mit einem Besuchervisum landeten Hanns und Luise Eisler am 20. Januar 1938 auf amerikanischen Boden in New York. Eisler gehörte zu einer Reihe musikalischer Persönlichkeiten wie Schönberg, Hindemith und einer großen Zahl weiterer geflüchteter Musiker, die das musikalische Leben in den USA neu definierten. Seitdem Hitler in Deutschland an der Macht war, irrten sie durch die Welt und kamen schließlich nach Amerika. Schon zehn Tage nach der Ankunft, am 2. Februar 1938, begann Hanns Eisler eine Lehrtätigkeit an der New School, hielt eine Vorlesung über „Die Zukunft der Musik“ und sprach über die Funktion der Musik im Klassenkampf. Im „Compo-

sers' Forum Laboratory“ dirigierte Eisler eigene Werke und beantwortete danach Fragen des Publikums. Ein Spitzel notierte, der Komponist sei Kommunist. Vorsicht war geboten, wenn Eisler jetzt mit Textilarbeiterinnen in New York über „Arbeit, Arbeiterbewegung und Musik“ diskutierte. Er legte sich das Pseudonym John Garden zu und beteiligte sich am künstlerischen Programm für eine geplante Lenin-Gedächtnisfeier zum Jahrestag der Oktoberrevolution. An Nachmittagen hockte Eisler gerne in Tabakläden unweit seiner Wohnung in der 74. Straße zwecks „sozialer Studien“ oder saß am Abend mit Frau Luise, die sich jetzt Lou nannte, im Kino: „Charlie Chaplin gesehen. Gelacht!“

Später lernte er Charlie Chaplin persönlich kennen. Da komponierte Eisler schon Filmmusik in Hollywood. Die „Movie-Musik“ war eine Möglichkeit Geld zu verdienen. Für den niederländischen Filmmemacher Joris Ivens komponierte Eisler die Musik für den Dokumentarfilm „The 400 Million“ (1939). Nach einem Vorbereitungstreffen schrieb der Regisseur an Eisler: „Ich verstehe überhaupt nichts von Musik. Aber du hast mich die Musik so plastisch hören lassen: mit deinem Klavier, mit deiner Stimme, mit deinem Geschrei, mit deinem Geklopf, dass ich tatsächlich ein ganzes Orchester gehört habe und ganz genau wusste, wie das klingen würde.“

Streng zwölftönig unternahm Eisler hier zum ersten Mal das Experiment, die avancierte Technik auch für den Film zu verwenden. So wurde Hanns Eisler in Fachkreisen der USA bekannt als Komponist ungewöhnlicher Filmmusik.

In Hollywood, an der amerikanischen Pazifik-

küste, trafen Hanns und Lou Eisler Bertolt Brecht wieder, der nach langer Emigrantenodyssee am 21. Juli 1941 per Schiff in San Pedro, dem Hafen von Los Angeles, eingetroffen war und kurz darauf ein kleines Haus in Santa Monica bezogen hatte. Eisler kam sofort vorbei. Brecht notierte noch am gleichen Abend in seinem Arbeitsjournal: „Ein wenig ist es, als würde ich, in irgendeiner Menge stolpernd, mit unklarem Kopf, plötzlich angerufen mit meinem alten Namen, wenn ich Eisler sehe.“

Eisler und Brecht besuchten zusammen den Schauspieler Fritz Kortner, der aus London nach Hollywood gekommen war und der wissen wollte, wie es um das Theater in Amerika steht. Eisler sagte: „Davon weiß ich nur vom Weghören, wenn meine Frau darüber schimpft.“ Kortner grummelte, Brecht lachte und alle drei schmauchten eine Zigarre. Und Brecht versprach, er werde mit seinen Theaterstücken Amerika verbessern.

Eisler und Brecht sahen sich nun fast täglich und begannen sofort wieder die intensive Zusammenarbeit. Eisler sagte rückblickend: „Er gab mir so einen Umschlag mit ungefähr dreißig Gedichten: ‘Schau doch mal nach, vielleicht ist etwas Brauchbares für dich drin’. Es war also das als Kompositionsvorlage gedacht. Das waren diese gelben Schreibmaschinenzettel. Ich schaute nach und ging zu Brecht und sagte: ‘Du, Brecht, das ist kolossal’. Er sagte: ‘Wirklich? Hältst du das für brauchbar?’. Mehr hat er nie gesagt. ‘Brauchbar’, das war die Formulierung. Ich habe es sofort komponiert und spielte es ihm vor. Er war sehr einverstanden.“

Was nun ab Mai 1942, mit Unterbrechungen, bis Ende 1943 entstand, gehört wie Eislers Deutsche Sinfonie zu den bleibenden musikalischen Leistungen des Jahrhunderts: die Sammlung Hollywooder Liederbuch. Eisler und Brecht produzierten ihre künstlerische Flaschenpost. Sie glaubten an die Funktion der Kunst auch in finstersten Zeiten, als die faschistische Kriegswalze Europa platt machte. Sie glaubten an die langfristige Wirkung eines künstlerischen Programms mit Blick auf ein Deutschland nach dem Nationalsozialismus. Brecht spottete über den Anstreicher Hitler, der das ganze deutsche Haus mit brauner Scheiße vollgekübelt hatte. Eisler verlieh den Brecht'schen Texten mit seiner Musik eine zusätzliche Dimension und einen szenischen Charakter. Brecht notierte: „Für mich ist seine Vertonung, was für Stücke eine Aufführung ist. Er liest mit enormer Genauigkeit.“ Rückblickend sagte Eisler: „Es war eine sehr seltsame und gelungene

Arbeit. Wir waren nämlich sehr fleißig, und wenn ich etwas loben kann an dieser Vergangenheit, dann ist es unser echter Glaube, dass, was wir für den Schreibtisch schrieben, das nie Aufführbare, ganz groß einmal aufgeführt werden wird.“

Das Haus von Hanns und Lou Eisler am Amalfi Drive wurde zu einem beliebten Treffpunkt der kalifornischen Emigrantenkolonie. Zum 60. Geburtstag des Schriftstellers Lion Feuchtwanger im Juli 1944 stimmte der Freundeskreis einen mehrstimmigen Kanon an. Es gratulierten und sangen: Brecht und Helene Weigel, Berthold Viertel und seine Frau Salka, Fritz Kortner, Peter Lorre und Oskar Homolka sowie Theodor Adorno. Und manchmal schaute Charlie Chaplin vorbei, stopfte Knalleinlagen in eine von Brechts Zigarren und wurde von Brecht durch den Garten gejagt. Später sangen sie: „Vorwärts und nicht vergessen / Worin unsre Stärke besteht! / Beim Hungern und beim Essen / Vorwärts und nie vergessen: die Solidarität!“

Am 30. Juli 1947 erreichte die gemeinsame Arbeit von Bertolt Brecht und Hanns Eisler in Hollywood einen Höhepunkt, es war die vielbeachtete Theaterpremiere und US-Erstaufführung von Brechts „Leben des Galilei“ mit Eislers Bühnenmusik. Brecht unterstützte den theatererfahrene Joseph Losey bei der Regie und war ab Mitte Juli zusammen mit Eisler bei den Proben im Coronet Theatre anwesend. Oscarpreisträger Charles Laughton spielte die Titelrolle und kehrte nach erfolgreichen Jahren im Hollywoodkino auf die Theaterbühne zurück. Die Premiere war das Ereignis der Saison. Die Aufzählung des Premierenpublikums verschaffte der Aufführung Berühmtheit. Die Klatschspalten erwähnten Charlie Chaplin, Charles Boyer, Ingrid Bergman, Anthony Quinn, Van Heflin, Gene Kelly, Lewis Milestone und Frank Lloyd Wright als Besucher. Igor Strawinsky gratulierte Hanns Eisler nach der Premiere zu seiner Musik. Sehr begeistert war das Publikum vor allem in der ersten Szene bei der Waschung Galileis, als Charles Laughton seinen gewaltigen Bauch entblößte. Selbst Brecht huldigte dem Phänomen in einem Gedicht: „Andere verschleppen ihre Bäuche / Als wäre es Raubgut, als würde gefahndet danach / Der große Laughton trug ihn vor wie ein Gedicht / Zu seiner Erbauung und niemandes Ungemach. / Hier war er: nicht unerwartet, doch nicht gewöhnlich / Und gebaut aus Speisen, ausgekürt / In Muße, zur Kurzweil, / Und nach gutem Plan vortrefflich ausgeführt.“

Aber noch ein anderer Plan wurde ganz vortrefflich ausgeführt: Während der Proben zum Galileo ließ das FBI Hanns Eisler pausenlos beschatten. Es gab eine Kampagne gegen ihn und auch gegen Bertolt Brecht vom „Komitee für unamerikanische Umtriebe“ HUAC (House Committee on Un-American Activities): „Are you now or have you ever been a member of the Communist Party?“ Eisler sollte nachgewiesen werden, dass er Mitglied der KPD war und dies bei seinem Visaantrag verschwiegen, also gegen die Einwanderungsbestimmungen der USA verstoßen haben. Das FBI verfügte außerdem über zahlreiche Beispiele der „kommunistischen Kampfmusik“, die Eisler für von Brecht geschriebene Stücke und Lieder verfasst hatte. Nachdem Eisler gefragt wurde, ob er nicht bei vielen Gelegenheiten geäußert habe, dass die Musik eine der mächtigsten Waffen für das Heranreifen einer Revolution sei?, sagte Eisler: „Sie schmeicheln mir.“ Brecht und die Eislers verließen die USA und kehrten nach Europa zurück.

Text: Matthias Günther,
Dramaturg Thalia Theater

Liedtexte 28/11



Hanns Eisler; Portraitfoto von Gerda Goedhart (1906-1993)



Liedtexte zum
Nachlesen zuhause

Kunstlied. Na und. *Lied trifft* *Schule*



Collin Schöning (Tenor)
Sujin Choi (Sopran)
Lémuel Grave (Klavier)
Hannes Maaß (Schreibwerkstatt & Poetry-Slam)
Samuel Penderbayne (Komposition)
Fee Brembeck (Sopran und Poetry-Slam)

30/11/2021
19:00
Miralles Saal

Lieder übermitteln die tiefsten Emotionen und Zustände unserer menschlichen Erfahrung. Die Liebe, der Tod, der Sinn des Lebens... solche Themen wurden in den Meisterwerken des Liedrepertoires behandelt. Die Essenz dieser menschlichen Erfahrungen ist universell und zeitlos - die Erkenntnis dessen sensibilisiert für die Mitmenschen. Deshalb eignet sich die Liedkunst ausgezeichnet für Musikvermittlung und ermöglicht einen erleichterten Zugang zur klassischen Musik. Aus dieser Überzeugung heraus entstand das Musikvermittlungsprojekt "Kunstlied. Na und.", in dem die Entdeckung bestehenden Repertoires durch das Schreiben neuer Texte und das Mit-Komponieren neuer Musik ergänzt wird, welche einen noch persönlicheren Zugang zur Gattung sowie eine Möglichkeit des künstlerischen Ausdrucks ermöglichen.

In einem ersten Schritt leiteten die Künstler*innen (Sänger*in, Pianist*in, Komponist und Slam-Poet) eine Diskussion mit den Schüler*innen der Klasse 10b der Sophie-Barat-Schule zu einigen für sie relevanten Themen ein. In mehreren Schreibworkshops entwickelte der Slam-Poet mit den Schüler*innen neue Texte; sowohl in der Schule als auch Zuhause skizzierten die Schüler*innen einige Zeilen. Diese wurden dann gemeinsam betrachtet und kombiniert und schließlich zu zusammenhängenden Texten geformt.

Darauffolgend wurde mit den Schüler*innen Musikmaterial für die Neukompositionen gesammelt. Der Komponist leitete einen musikalischen Jam – die Schüler*innen, die ein Instrument spielen oder auch singen, konnten beim Jam mitmusizieren, alle anderen gaben in der Runde Feedback. So wurden verschiedene Ansätze zur Textvertonung entschlüsselt und Motive, Klänge und Harmoniefolgen für die Neukompositionen angelegt.

Anhand der Beiträge wurde den Schüler*innen diverses Liedrepertoire vorgestellt, das "ihre" Themen textlich und/oder musikalisch behandelt. Im Zuge eines Projekttag wurden die ausgewählten ca. 40 Minuten bestehenden Liedrepertoires in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht. Weitere entstandene Texte der Schüler*innen wurden ausgewählt, und außerdem das Chorstück, die Moderation und der Ablauf des Abends geübt. Schließlich zogen sich die Künstler*innen zurück, um das Abschlusskonzert vorzubereiten: der Komponist stellte die drei neue Lieder anhand des vom Slam-Poeten vollendeten Textes fertig, die Sänger*innen und der Pianist bereiteten das Repertoire vor und die Schüler*innen die Moderation und "ihr" Lied.



Sujin Choi und die Schulklasse
der Sophie-Barat-Schule Hamburg

TEXTBEITRAG KLASSE 10B

Richard Strauss (1864-1949): Ich wollt ein Sträußlein binden Op. 68/2 (Clemens Brentano)

Samuel Penderbayne (*1989): Die Stille (UA)

TEXTBEITRAG KULTURBOTSCHAFTERIN K21

Richard Strauss: Ständchen Op. 17/2 (Adolf Friedrich von Schack)

Gustav Mahler (1860-1911): Selbstgefühl /Anonym)

Samuel Penderbayne (*1989): Ein kleines Gedicht (UA) (Klasse 10B)

Robert Schumann (1810-1856): Mit Myrthen und Rosen Op. 24/9 (Heinrich Heine)

Robert Schumann Die Tochter Jephtas Op. 95/1 (George Gordon Byron)

TEXTBEITRAG FEE

Franz Schubert (1797-1828): Des Baches Wiegenlied D795/20 (Willhelm Müller)

PAUSE

Friedrich Holländer (1896-1976): Die Kleptomantin

Fredrik Schwenk (*1960) aus: lähainen ranta ja kaukainen

I Apilaniityn valko päisessä (1938)

III Katesi pääni päälle kevyt (1975)

Seongtae Kim 산유화 (in den Bergen blühen Blumen)

TEXTBEITRAG KLASSE 10B

Hanns Eisler (1898-1962): Die Ballade der 'Judenhure' Marie Sanders (Bertolt Brecht)

TEXTBEITRAG KLASSE 10B

Robert Schumann: Belsazar Op. 57 (Heinrich Heine)

TEXTBEITRAG KULTURBOTSCHAFTER K21

Hanns Eisler: Ändere die Welt, sie braucht es (Bertolt Brecht)

TEXTBEITRAG HANNES

Samuel Penderbayne (*1989): Wann hab ich aufgehört? (Klasse 10B)

Liedtexte 30/11



Liedtexte zum
Nachlesen zuhause

[FIN]

Apilaniityn valkopäisessä aallokossa
keinuu herneen eksynyt vihreä palkovenhe - rouhikkoon
on jäänyt tuore, keltainen pensselinveto - leiniköntera
pääskysel suhahtelevat pesistään
Yhä korkeammalle
ne vetävät kirkkaan laulunsa ohutta ketjua!
(1938)

[DE]

Auf den weißschimmernden Wogen der Kleewiese schaukelt verirrt
ein grünes Erbsenschotenboot - im Gras
vergessen ein frischer, gelber Pinselstrich -
die Blumenkrone des Hahnenfußes.
Die Schwalben entschwirren ihren Nestern immer höher
zieh'n sie die feine Kette ihres hellen Gesangs!

[FIN]

Kättesi pääni päällä kevyt,
höyhenlämpöinen,
ja siivenmuotoinen.

[DE]

Deine Hand auf meinem Kopf leicht,
federwarm,
flügel förmig.

[KOR]

산유화
산에는 꽃이 피네, 꽃이 피네.
가을, 봄, 여름 없이 꽃이 피네.

산에 피는 꽃은, 저 만큼 혼자서 피어 있네. 산에서 우는 작은 새야! ,꽃이 좋아 산에서
사노라네.

산에는 꽃이 지네 ,꽃이 지네.
가을, 봄, 여름없이 꽃이 지네.

[DE]

In den Bergen blühen Blumen. Die Blumen blühen.
Blumen blühen mit Herbst, Frühling und Sommer.

Die Blumen, die in den Bergen blühen, blühen allein weit weg.
Ein kleiner Vogel singt in den Bergen. Es liebt die Blumen, also
lebt es dort in den Bergen.

Die Blumen verwelken in den Bergen. Die Blumen verwelken.
Die Blumen verwelken mit Herbst, Frühling und Sommer.

Winterreise+ *Lied trifft Film*



Tareq Nazmi (Bass)
Henriette Zahn (Klavier)
Miriam Endrulat (Filmemacherin)

2/12/2021

19:30

Elbphilharmonie · Kleiner Saal

Die Winterreise ist eines der bedeutendsten Werke des Liedrepertoires, welches von Franz Schubert im Jahr vor seinem Tod 1828 komponiert wurde. Schuberts Freund Josef von Spaun berichtete in seinen „Aufzeichnungen über meinen Verkehr mit Franz Schubert“ (1858): „Schubert wurde durch einige Zeit düsterer gestimmt und schien angegriffen. Auf meine Frage, was in ihm vorgehe, sagte er nur, ‚nun, ihr werdet es bald hören und begreifen.‘ Eines Tages sagte er zu mir, ‚komme heute zu Schober, ich werde euch einen Zyklus schauerlicher Lieder vorsingen. Ich bin begierig zu sehen, was ihr dazu sagt. Sie haben mich mehr angegriffen, als dieses je bei anderen Liedern der Fall war.‘ Er sang uns nun mit bewegter Stimme die ganze ‚Winterreise‘ durch. Wir waren über die düstere Stimmung dieser Lieder

ganz verblüfft, und Schober sagte, es habe ihm nur ein Lied, ‚Der Lindenbaum‘, gefallen. Schubert sagte hierauf nur, ‚mir gefallen diese Lieder mehr als alle, und sie werden euch auch noch gefallen.“

Der Zyklus steht natürlich für sich. Eine tiefe existentielle Auseinandersetzung zwischen einer Person und ihrer „letzten Reise“ wird erzählt. Trotzdem diente das Werk im 20. und 21. Jahrhundert für prominente Künstler als bekannte und tiefgründige Experimentationsfläche. Hans Zender's "komponierte Interpretation", die den Zyklus mit zeitgenössischen Klängen überarbeitet, wurde in letzter Zeit mehrmals von großen Choreographen wie John Neumeier auf die Ballettbühne gebracht und der Welttenor Ian Bostridge ist durch seine dramatische Verfilmung des Zyklus zur Sensation geworden. Das Werk ist höchst dramatisch aber nicht operatisch, bildreich durch Text und Musik. Wir sahen die Möglichkeit, den Rausch des Werks auch auf einer visuellen Ebene zu gestalten, um den traditionellen Liederabend in eine hybride Form zu bringen und nicht zuletzt um die Zuhörer*innen unserer stark visuell geprägten Zeit anzusprechen.

Die Filme der Hamburger Künstlerin Miriam Endrulat sind Arbeiten mit einer bahnbrechenden abstrakten Ästhetik, die aus reinem Spiel von Licht, Farbe, Form und Bewegung bestehen. Um die Bilder ihrer Filme zu kreieren, nimmt Miriam Endrulat "rohe" Filmbänder und kratzt, brennt und imprägniert sie mit Ölfarbe und vieles mehr, bevor sie diese wieder abspielt, um unmittelbare, lebendige Bilder entstehen zu lassen. In ihren Filmen wird nie eine Figur gezeigt, nie ein Setting bzw. eine konkrete Landschaft dargestellt und nie eine Handlung etabliert. Der*die Zuschauer*in wird eingeladen, sich an den abstrakten Bildern zu berauschen und frei zu assoziieren.

Für unser Projekt wird diese Einladung in Zusammenhang mit der Winterreise ausgesprochen: Musikalische Formen aus Melodien, Harmonien und Motiven werden mit visuellen Texturen aus Farbe, Licht und Form zusammengebracht, um uns von Eis, Schnee, Tränen, Flocken, Rinde, Steinen, Felsen, Meer, Wolken, Feuer und Licht, sowie von Einsamkeit, Leiden, Hoffnung, Verlangen, Unruhe und Träumen zu erzählen.

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)
Die Winterreise D 911
Liederzyklus nach Gedichten
von Wilhelm Müller

Gute Nacht
Die Wetterfahne
Gefrorne Tränen
Erstarrung
Der Lindenbaum
Wasserflut
Auf dem Flusse
Rückblick
Irrlicht
Rast
Frühlingstraum
Einsamkeit
Die Post
Der greise Kopf
Die Krähe
Letzte Hoffnung
Im Dorfe
Der stürmische Morgen
Täuschung
Der Wegweiser
Das Wirtshaus
Mut!
Die Nebensonnen
Der Leiermann

Liedtexte

02/12



Videostill von Miriam Endrulat



Liedtexte zum
Nachlesen zuhause

Frauke Aulbert · Nils Basters · Adam
Benzwi · Felicia Brembeck · Daniela Braun
Lin Chen · Sujin Choi · Pia Davila · Miriam
Endrulat · Fabian Fredriksson · David Friedrich
Lémuel Grave · Julian Greis · Mona Harry
Franziska Hartmann · Marlene Heiss
Frederic Jost · Leif Kaner-Lidström · Claas
Krause · Kristin Kuldkepp · Hannes Maaß
Tareq Nazmi · Thomas Niehaus · Anne Sofie
von Otter · Samuel Penderbayne · Collin A.
Schöning · Larissa Wäspsy · Henriette Zahn

Frauke Aulbert

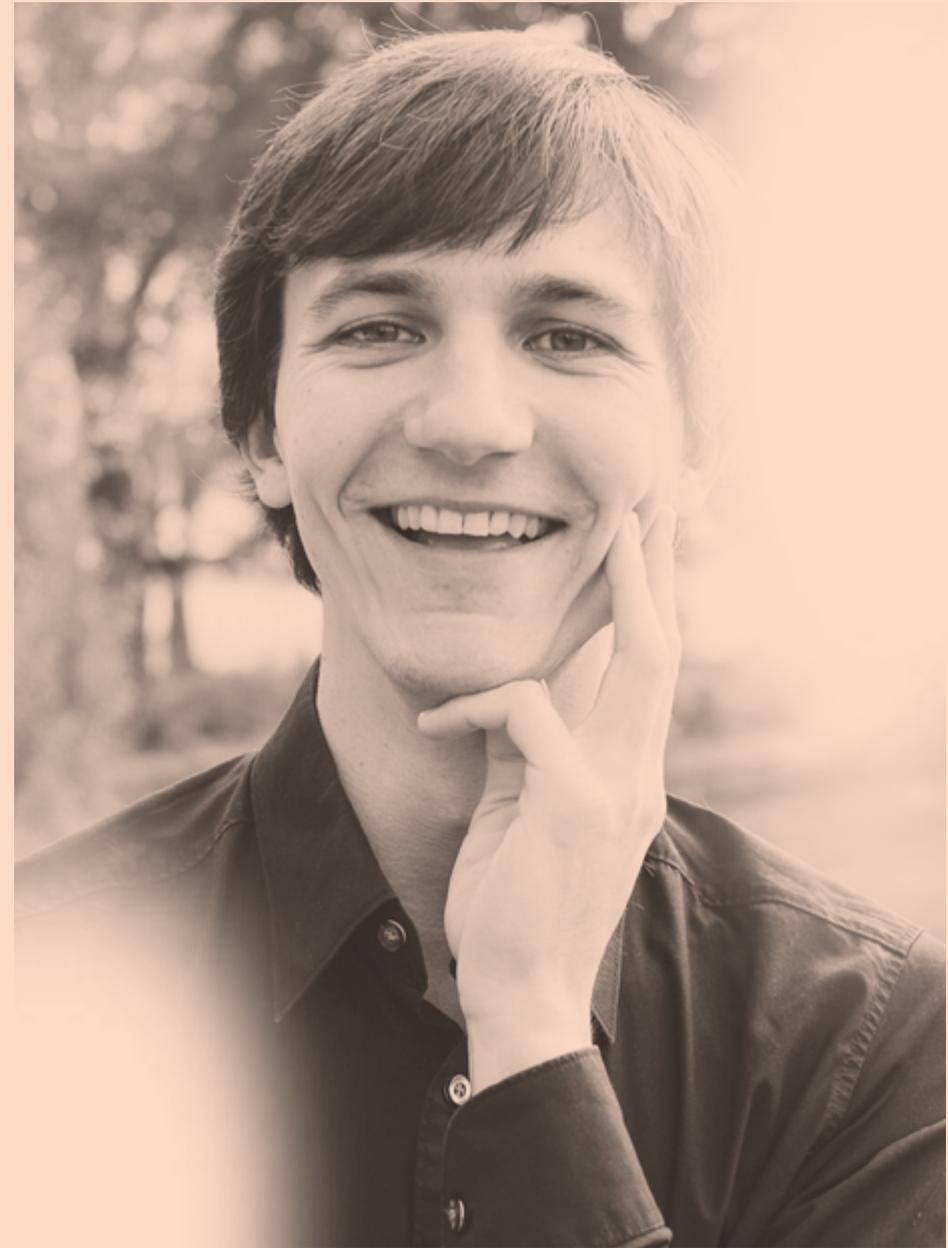


Die Künstlerin Frauke Aulbert gilt als eine der aktivsten und vielseitigsten Sängerinnen in der Neuen Musik. „Hamburgs Avantgarde-Queen“ fällt durch ihre sehr flexible und unvergleichlich facettenreiche Stimme, ihre Bühnenpräsenz und ihre immer authentische Performance auf. Neben Interpretation, Kuratierung und Inszenierung ihrer Konzerte beinhaltet Aulberts künstlerische Tätigkeit auch die Entwicklung von Stimmperformances an der Grenze zur Bildenden Kunst und zum Theater.

Als Spezialistin für Neue Musik sang sie nach dem Diplom viele der wesentlichen Werke der zeitgenössischen Musik, auf den großen gängigen Festivals wie Festival Présence / Radio France oder Warschauer Herbst, Darmstädter Ferienkurse, an der Elbphilharmonie, der Deutschen Oper Berlin, der Greek National Opera Athens, in den USA, Australien, Brasilien, Korea etc., sowie für Film, Radio und CD. Zu ihrem Repertoire gehören Lieder, Kammermusik, Musiktheater, Soli, elektronische Musik – Werke sowohl von arrivierte(n) Komponist*innen sowie vielen jungen Künstler*innen – und außerdem über 70 Uraufführungen.

Für ihre Projekte erhielt sie Künstlerresidenzen am Goethe Institut Rom, der Cité Internationale des Arts Paris und der Akademie Schloss Solitude. Für 2020 erhält sie das prestigereiche Stipendium an der Villa Kamogawa in Kyoto, Japan. Ihre Interpretation der Indianerlieder wurde von der Stockhausen-Stiftung mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Sie ist künstlerische (Mit-)Leiterin ihrer Ensembles Collect/Project (Hamburg / Chicago) und Forum Neue Vokalmusik (Hannover), sowie Gründungsmitglied von Decoder Ensemble (Hamburg). Im September 2020 kuratiert sie in der Elbphilharmonie Hamburg ihr Festival für Immaterielle Kunst für Neue Musik und Performance Kunst.

Nils Basters



Der Pianist Nils Basters studierte Klavier bei Prof. Anna Vinnitskaya an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und bei Prof. Petér Nagy an der Hochschule für Musik und darstellende Künste Stuttgart, wo er sein Studium 2019 mit dem Konzertexamen abschloss. Ein Erasmus-Stipendium führte ihn darüber hinaus zu Prof. Martin Hughes an die Universität für Musik und darstellende Künste Wien. Weitere künstlerische Anregungen erhielt er u.a. von Konrad Elser, Emmanuel Ax, Brigitte Fassbender, Tanja Becker-Bender und Burkhard Kehring.

2013 gewann Nils Basters den 1. Preis beim Elise Meyer-Wettbewerb Hamburg und war Semifinalist beim renommierten Concours International De Piano Clara Haskil. 2016 erhielt er im Rahmen des Maritim-Wettbewerbs den 1. Preis für Klavierbegleitung durch die Franz Wirth Gedächtnis-Stiftung verliehen.

Kammermusik und Liedbegleitung sind Nils Basters große Leidenschaft, mit der Sopranistin Johanna Will bildet er seit 2016 ein festes Duo. Mit ihr war er 2019 Finalist im Joy in Singing international Art Song Competition und trat im Lincoln Center, New York City, auf. Als Liedbegleiter erhält Nils Basters regelmäßig Unterricht von Burkhard Kehring. Ein weiterer Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens ist das interdisziplinäre Arbeiten im Grenzbereich zwischen Musik, Theater und Performance. In diesem Zusammenhang arbeitet Nils Basters regelmäßig mit der Regisseurin Aileen Schneider zusammen. Mit ihr verwirklichte er zahlreiche Projekte, u.a. die Konzertperformance Chopin im Spiegel, die 2016 mit dem Masfield-Stipendium für innovative Konzertideen der Alfred-Toepfer-Stiftung ausgezeichnet wurde und die musiktheatrale Performance Geliebtes Eden oder Die Furcht vor dem Apfel (UA 2018).

Adam Benzwi



Adam Benzwi ist seit 2013 regelmäßiger Gast an der Komischen Oper Berlin. Mit Anne Sofie von Otter hat er an diesem Haus die Berlinrevue *Ich wollt', ich wär ein Huhn!* musikalisch erarbeitet. Als Musikalischer Leiter und Arrangeur verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit dem Intendanten Barrie Kosky. Für dessen Dreigroschenoper am Berliner Ensemble hat er ebenfalls die Musikalische Leitung inne. Derzeit gestaltet er musikalisch für die Barrie Kosky's *All-Singing, All Dancing Yiddish Revue* am Hause.

Der Dirigent und Spezialist für Chansons und Musicals stammt aus San Diego, Kalifornien, und lebt seit 1984 in Berlin. Er studierte an der Columbia University, New York und der Stanford University, Kalifornien. Er begleitete Solisten wie Andrea Sawatzki, Daniela Ziegler, Gisela May, Helmut Baumann und Désirée Nick am Flügel. Seit 2000 arbeitet er mit Angela Winkler zusammen.

Schon seit Ende der 80er Jahre wirkt Adam Benzwi am Aufbau des Studiengangs Musical/Show in der Universität der Künste mit, heute als dessen Musikalischer Leiter und Professor.

Felicia Brembeck



Fee ist eine der bekanntesten Slam Poetinnen des deutschsprachigen Raums. Mittlerweile hat sie über 800 Auftritte auf den Slam Bühnen der Welt bestritten. Im Dezember 2012 erblickte sie zum ersten Mal das Scheinwerferlicht der Poetry Slam Bühne und bereits im Sommer 2013 wurde sie internationale Meisterin in der Kategorie U20. Seitdem tourt sie mit ihren Texten durch Europa und hat u.a. für das Goethe Institut und TED Auftrags-texte verfasst und performt.

Im Herbst 2015 erschien ihr erstes Jugendbuch *Mach Fehler!* beim Friedrich-Oetinger-Verlag, 2016 bekam sie den Tassilo-Kultur-Preis der Süddeutschen Zeitung verliehen. Fee ist außerdem Mitbegründerin der Lesebühne und Kabarettshow *Die Stützen der Gesellschaft*, hatte bereits einige Auftritte im Fernsehen bei ComedyMixed-Shows wie dem NDR Comedy Contest oder *Nightwash* und ist mit ihren Texten in mehreren Anthologien vertreten. Erfahrungen als Moderatorin sammelte sie unter anderem fünf Jahre lang als Mitglied des festen Organisationsteams der Kiezmeisterschaft München, im von der Stadt München geförderten Youtube-Talkformat *MooShow* oder als regelmäßige Conférencière bei der 20er-Jahre-Show *Die Stützen der Gesellschaft*.

Seit 2017 lebt sie in Berlin und studiert dort klassischen Gesang an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Sie engagiert sich außerdem als 1. Vorsitzende im Vorstand der Slam Alphas, einem Verein zur Förderung von Mädchen und Frauen im Poetry Slam.

Daniela Braun



Daniela Braun, in Potsdam geboren, studierte in Berlin Violine bei Antje Weithaas und Joachim Hantzschk sowie Streichquartett bei Eberhard Feltz. Sie ist eine aktive Kammermusikerin mit Interesse sowohl an Alter wie an Neuer Musik und allem, was es dazwischen gibt. Daniela spielt gern Bratsche, widmet sich intensiv der Barockgeige und liebt genreübergreifende Grenzgänge, bei denen sie zuweilen auch zur singenden Säge greift – wie 2020 in „Ich wollt’ ich wär’ ein Huhn“ mit Anne Sofie von Otter, Wolfram Koch und Adam Benzwi an der Komischen Oper Berlin oder im „Sehnsucht“-Liederabend mit Dagmar Manzel und Band.

Seit 2011 ist sie Teil des Glorvigen Trios, das u.a. mit dem Programm „El Arte de la Fuga y del Tango“ auf prominenten Bühnen zu Gast ist, so in Brüssel (BozArts), in der Berliner Philharmonie, bei den Kammermusikfestivals in Stavanger, Rosendal und Oslo oder beim Rheingau- Musikfestival. Gemeinsam mit dem Pianisten Joachim Carr huldigt das Glorvigen Trio Astor Piazzolla im Jahr seines 100. Geburtstages. 2020 wurde Daniela Geigerin im Max Brod Trio. Mit dem Abraxas Quartett war sie 2004 Preisträgerin beim Quartettwettbewerb Tromp in Eindhoven. Zu den prägenden Partnern gehörten die Pianisten Fumiko Shiraga und Frank Lubnow, mit denen auch CD- Einspielungen entstanden. Beim West Eastern Divan Orchestra arbeitete sie als Geigendozentin und begleitete das Orchester auf Konzertreisen.

Nach fünf Jahren an der Staatsoper Unter den Linden (Staatskapelle Berlin) wechselte Daniela 2011 an die Komische Oper Berlin, wo sie seitdem als Stimmführerin der 2. Geigen tätig ist.

Lin Chen wurde in Nanjing, China geboren. Seit 2006 lebt sie in Deutschland, wo sie zunächst an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar bei Alexander Peter und Prof. Markus Leoson studierte und 2011 in Hamburg ihr Studium mit dem Konzertexamen bei Prof. Cornelia Monske mit Auszeichnung abschloss.

Auftritte als Solistin und in verschiedenen Ensembles und Orchestern, zum Beispiel im International Mahler Orchestra, führten Lin Chen u.a. nach China, Japan, Hong Kong, Finnland und Österreich. In Hamburg war sie bereits bei Konzerten des NDR, der Hamburger Symphoniker, der Black Box Konzertreihe der Opera Stabile, der Hamburger Camerata, beim John Cage Festival und bei den Klang Werk Tagen zu hören. Gemeinsam mit Martin Grubinger und Thomas Hampson trat sie im Rahmen des Schleswig-Holstein-Musikfestivals auf. Seit 2013 spielt sie im Duo Petar mit dem Gitarristen Kristian Sievers und seit 2018 verbindet Sie eine enge musikalische Zusammenarbeit mit der Saxophonistin Asya Fateyeva. Sie unterrichtet Schlagzeug am Hamburger Konservatorium.

Lin Chen



Sujin Choi



Die koreanische Sopranistin Sujin Choi wurde in Daegu geboren und studierte an der dortigen Kyungpook National University. In der Saison 2019 war sie Mitglied des Daegu Opera House OpernStudio in Südkorea. Seit der Spielzeit 2020/2021 gehört die Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe dem internationalen Opernstudio der Staatsoper Hamburg an.

Meisterklassen bei u. a. Dorothea Röschmann, Bo Skovhus, Kwangchul Youn und Heran Hong ergänzen ihre Ausbildung. Sujin debütierte bereits als Susanna in Mozarts *Le Nozze di Figaro*. Zu ihrem Repertoire zählen außerdem u.a. Adina (*L'Elisir d'Amore*), Musetta (*La Bohème*), Adele (*Die Fledermaus*) und die Erste Dame (*Die Zauberflöte*).

Pia Davila



Die in Berlin geborene Sopranistin Pia Davila schloss im März 2018 bei Prof. Jörn Dopfer ihr Konzertexamen in Gesang mit Auszeichnung ab. Neben dem Studium besuchte sie Meisterkurse u.a. bei Ulla Groenewold, Prof. Eric Schneider, Margreet Honig, Deborah York, Brigitte Fassbaender, Thomas Hampson, Norman Shetler und Peter Gülke. Derzeit wird sie stimmlich von Christiane Oelze betreut.

Erste Opernengagements führten sie an die National Oper Amsterdam, die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Hamburg, das Theater Bremen und die Städtische Bühne Osnabrück. Aufgrund ihrer regen Konzerttätigkeit in Oratorien kann Pia Davila Konzerte in Deutschland, Österreich, Kroatien, Slowenien, Schweden und Italien vorweisen. Im Juni 2017 erhielt sie den dritten Preis beim internationalen Bach-Wettbewerb cantate Bach! in Greifswald, 2018 den ersten Preis und den Sonderpreis beim internationalen Gebrüder Graun Wettbewerb. In ihrer Arbeit liegt ein besonderer Schwerpunkt im Bereich Lied. Sowohl im norddeutschen Raum sowie in Österreich ist sie oft in Recitalen zu hören. Ein dritter Preis beim neunten internationalen Liedduowettbewerb Schubert und die Moderne im Jahr 2015, ein zweiter Preis beim zweiten Gustav-Mahler-Liedwettbewerb 2016 und ein erster Preis beim Internationalen Wettbewerb für Verfemte Musik in Schwerin 2016 honorierten ihre Leistung. Pia Davila ist Stipendiatin der Claussen-Simon-Stiftung.

Miriam Endrulat



Miriam Endrulat, geb. 1988, lebt und arbeitet in Hamburg. 2019 absolviert sie ihren Master of Fine Arts an der Hochschule für Bildende Künste. Ihre Arbeit umfasst Malerei und Film sowie Illustration und Grafik. In ihren abstrakten Filmen vereint sie diese künstlerischen Schwerpunkte und geht hierbei stetig Kollaborationen mit Audiokünstlern bzw. Komponisten ein.

Miriam Endrulat, geb. 1988, lebt und arbeitet in Hamburg. 2019 absolviert sie ihren Master of Fine Arts an der Hochschule für Bildende Künste. Ihre Arbeit umfasst Malerei und Film sowie Illustration und Grafik. In ihren abstrakten Filmen vereint sie diese künstlerischen Schwerpunkte und geht hierbei stetig Kollaborationen mit Audiokünstlern bzw. Komponisten ein.

Nicht ausschließlich, aber hauptsächlich benutzt sie hierfür die Technik des DirectFilms oder auch Cameraless-Film genannt, welche ein altes Verfahren beschreibt, bei dem direkt auf Filmmaterial gearbeitet wird: Filmbilder werden hier nicht durch das Aufzeichnen einer Kamera generiert sondern durch eine direkte Bearbeitung des Filmstreifens. In ihrer Arbeit geht es zum einen um die Materialität, welche das Zelluloid innehat, aber ebenso auch um die Gestaltungsmöglichkeiten und die neuen Bildwelten, die man damit kreieren kann. Ihre Arbeit gliedert sich in die alte Tradition des absoluten Films ein. Regelmäßige Vorträge zur Geschichte des Abstrakten Films sowie der Positionierung der eigenen künstlerischen Arbeit in diesem kunsthistorischen Kontext sind ein ebenbürtiger Teil wie die Präsentation der praktischen Arbeit im Ausstellungs- und Kinokontext. Derzeit leitet Endrulat ein Seminar zum CameralessFilm an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg.

Der 1991 geborene schwedische Songwriter, Produzent und Gitarrist Fabian Fredriksson, hat am schwedischen Musikzentrum Musikmakarna Musikproduktion und Songwriting studiert. Fabian ist als Gitarrist auf der Grammy-prämierten CD „Douce France“ und ebenfalls auf dem von Anne Sofie von Otter und Bengt Forsberg 2018 veröffentlichten Album „A Simple Song“ zu hören.

Fabian tritt begeistert u.a. mit Leif Kanerlidström und Anne Sofie von Otter auf, beispielsweise auf Festivals in Naantali, Neuhardenberg, oder am Teatro Massimo di Palermo.

Fabian Fredriksson



David Friedrich



NDR-Zuschauer und Slam-Fans kennen David Friedrich als Moderator oder Bühnenliteraten. Wir reden nicht von dem Typen aus dem Dschungelcamp. Der heißt nur genauso. Aber der ist eigentlich Schlagzeuger. Der David Friedrich aus dem Poetry Slam kann kein Instrument spielen. Dafür hat er ein Jahr lang im Kinderkanal den Kummerkasten moderiert.

Als Künstler aktiv ist er seit 2006 und hat alles gewonnen, was man gewinnen kann. Deutscher Meister, Hamburger Meister, Schleswig-Holstein-Meister, er war sogar mal bayerischer Meister. Spielt das eine Rolle? Nein. Preise sind Schall und Rauch. Poesie kann man nicht bewerten. Aber bestaunen. 90 Minuten lang – beispielsweise in seinem neuen abendfüllenden Programm.

Lémuel Grave



Lémuel Grave absolvierte nach ersten Studien in Paris sein Klavierstudium u.a. an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg bei Marian Migdal und Burkhard Kehring (u.a. ein Master in Liedbegleitung). Er ist seit über 15 Jahren ein gefragter Liedbegleiter für französisches, deutsches und englisches Repertoire und präsentiert sich besonders mit zeitgenössischer Musik. So wirkte er bei zahlreichen Uraufführungen für Solo Klavier, Lied, Kammermusik und Ensemble mit.

Konzerte gab er in Frankreich, England, Deutschland, China und in der Schweiz bei zahlreichen Festivals, wie dem Usedomer Musik Festival, Schleswig Holstein Musikfestival, Shanghai Festival und dem Musica Strasbourg. Künstlerisch arbeitete er mit Eva Ganizate, Zachariah Kariithi, Linda Joan Berg, Timotheus Maas, Judith Thielsen, Sheida Damghani, Julia Henning, Sarah Ferede, und Yun-Jeong Lee. Zuletzt auch mit Jóhann Kristinsson und Katerina von Bennigsen. Rundfunkaufnahmen im Bereich Lied nahm er bei MDR Figaro und NDR Kultur mit verschiedenen Sängern auf. 2017 erschien seine erste CD: die Winterreise von Franz Schubert mit dem Bariton Timotheus Maas. An der Hochschule für Musik und Theater Hamburg war er 2020 und 2021 im künstlerischen Gesangsunterricht sowie bei Auftritten und Prüfungen in der Klasse von Prof. Geert Smits als Begleiter tätig.

Julian Greis



Julian Greis wird 1983 in Hattingen an der Ruhr geboren. Er absolviert seine Schauspielausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart. Für seine Rollen in „Merlin oder Das wüste Land“ erhält er beim Schauspielerschultreffen 2006 den Nachwuchspreis des deutschen Bildungsministeriums. Von 2006 bis 2009 spielt er in Österreich am Schauspielhaus Graz unter der Intendanz von Anna Badora.

2009 holt ihn Joachim Lux ins Ensemble des Thalia Theaters Hamburg wo er u.a. mit Jette Steckel, Christopher Rüping und Antú Romero Nunes zusammen arbeitet. Mit dem Thalia Theater bereist er die Welt und spielt auf Festivals in Bogotá, Shanghai, Sydney und Amsterdam. 2012 erhält er den renommierten Boy-Gobert-Preis der Körber Stiftung für Nachwuchsschauspieler sowie 2014 den Rolf Mares Preis der Hamburger Theater. Neben dem Theater ist er auch vor der Kamera und als Sprecher für Hörbücher und Hörspiele tätig. Viele seiner Hörbuch-Produktionen erschienen auf der Hörbuchbestenliste des HR2. 2017 und 2018 erhält er den Kinderhörbuchpreis BEO als bester Interpret.

Mona Harry



Die Kunst- und Philosophie-
studentin Mona Harry ist seit Ende 2011 auf
Poetry Slam Bühnen im gesamten deutsch-
sprachigen Raum aktiv. Videos ihres Textes
Liebesgedicht an den Norden gingen viral und
erreichten auch außerhalb der Slam Szene
einige Bekanntheit. 2015 stand sie im Finale
der deutschsprachigen Meisterschaften im
Poetry Slam.

Im Frühjahr 2018 erschien ihr selbst illustrier-
tes Kinderbuch Mutproben, sowie ihr Buch Norden und andere Rich-
tungen im KJM Verlag. Im Frühjahr 2019 erschien ihr Buch Hamburg
und andere Gelegenheiten. 2020 erhält sie im Rahmen des Kunstpreis-
es des Landes Schleswig-Holstein den Förderpreis.

Franziska Hartmann



Franziska Hartmann, geboren 1984 bei München, studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Felix-Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig. Schon währenddessen spielte sie an mehreren Theatern, bevor sie 2009 festes Ensemblemitglied am Thalia Theater Hamburg wurde. Dort ist sie in zahlreichen Produktionen zu sehen, zum Beispiel in Die Dreigroschenoper, Tschick oder Das Achte Leben. Sie arbeitet unter anderem mit den Regisseuren Antú Romero Nunes, Jette Steckel und Christopher Rüping.

Neben dem Theater ist sie als Film- und Fernsehschauspielerin und Sprecherin tätig. Unter anderem konnte man sie in mehreren Tatorten, in Wahrheit oder Lüge und Sterne über uns sehen. Für ihre Rolle in dem Drama Über Barbarossaplatz von Jan Bonny wurde Franziska Hartmann von der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste auf dem FernsehfilmFestival Baden-Baden mit dem Sonderpreis für herausragende darstellerische Leistung ausgezeichnet. 2018 bekam sie den Deutschen Hörbuchpreis.

Marlene Heiss



Marlene Heiß wurde in Augsburg geboren und begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von fünf Jahren. Sie studierte Klavier an den Musikhochschulen Nürnberg, Venedig und Leipzig sowie Liedbegleitung an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Auf renommierten Festivals und Meisterkursen arbeitete sie u.a. mit Robert Levin, Andreas Staier, Helmut Deutsch und Graham Johnson.

Marlene Heiß ist Sonderpreisträgerin des Internationalen Wettbewerbs Franz Schubert und die Musik der Moderne in Graz, Preisträgerin des Internationalen Liedduo Wettbewerbs Three Centuries of Classical Romance in St. Petersburg, Preisträgerin und Sonderpreisträgerin verschiedener Klavierwettbewerbe und Stipendiatin von Yehudi Menuhin Live Music Now Berlin e.V..

In den letzten Jahren hat sie sich als beliebte Kammermusikpartnerin etabliert und ihr ist es neben den traditionellen Konzertformaten auch ein besonderes Anliegen, interdisziplinär zu arbeiten und klassische Musik in aktuelle Kontexte zu bringen. Engagements führten sie u.a. in die Philharmonie Berlin, die Philharmonie Luxemburg, den Historischen Reitstadel Neumarkt, die Osterfestspiele Baden Baden, die Venice Art Night in Venedig (I), die Tianjin Concert Hall (CHN), das Musiikkitalo Helsinki (FIN), die Academic Capella St. Petersburg, zu Festivals wie den Osterfestspielen Baden-Baden, der Venice Art Night (I) und dem Rhonefestival für Liedkunst (CH). Marlene Heiß arbeitet als Korrepetitorin für das Education-Programm der Berliner Philharmoniker und ist Lehrbeauftragte der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Künste Bremen.

Frederic Jost



Frederic Jost gastierte 2019 an der Oper Frankfurt als Erster Handwerksbursche in Christof Loys Inszenierung von Bergs »Wozzeck«, nachdem er sich im Jahr zuvor als Ordulfo in der Frankfurter Erstaufführung von Trojahns »Enrico« vorstellte. 2022 kehrt er wieder an die Frankfurter Oper zurück und übernimmt die Rolle des Gretch in der Frankfurter Erstaufführung von Giordanos Oper »Fedora« unter der Regie von Christof Loy.

Der ehemalige Solist des Tölzer Knabenchors gastiert seit 2014 regelmäßig an der Bayerischen Staatsoper: Hier war er als Zweiter Hauptmann in Zimmermanns »Die Soldaten« unter der Leitung von Kirill Petrenko zu erleben, sang in Magals »Jephta's Daughter«, kreierte 2016 Achills tiefer Schatten in Hauke Berheides Uraufführung »Mauerschau«, gestaltete Assan in Menottis »The Consul« und war 2019 in Glucks »Alceste« als Coryphée zu erleben. Sein breitgefächertes Opernrepertoire reicht vom Barock über klassische Bass-Rollen bis zu zeitgenössischen Werken. 2016 war der Münchner Bass in der Hauptrolle Richard Boll in Joseph Weils Oper »Die Schweizer Familie« beim Davos Festival zu Gast, 2018 debütierte er bei den Bregenzer Festspielen. 2014 sang Frederic Jost den Pilatus in Bachs »Johannes-Passion« unter der Leitung des Bach-Spezialisten Hansjörg Albrecht. Seither ist er als Konzert-Solist regelmäßig mit Bach-Passionen, Beethovens Sinfonie Nr. 9, Händels »The Messias«, Mozarts Requiem oder Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« zu hören. Intensiv widmet sich Frederic Jost zudem dem Liedgesang und war bereits 2015, begleitet von Donald Sulzen, mit einem Liederabend zu Gast bei den Fränkischen Musiktagen in Alzenau. In den Spielzeiten 19/20 und 20/21 war Frederic Jost Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden und Stipendiat der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung. Dort gestaltete er Rollen wie Ein Eremit in »Der Freischütz« von Weber und Castro in »La fanciulla del West« von Puccini.

Leif Kaner-Lidström ist ein London lebender Pianist und Komponist. Seit er sein Studium am Royal Northern College of Music 2018 abgeschlossen hat, konzertiert er sowohl in Großbritannien als auch international: als Solist, als Duo-Partner seines Vaters, dem Cellisten und Professor Mats Lidström, als Begleiter der weltberühmten Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter und als Pianist des Jess Gillam ensemble. Leif hat schon zahlreiche Konzerte für BBC Radio 3, sowie Alben für Decca mit Voces8 und Jess Gillam eingespielt.

Seine eigenen Kompositionen wurden von Künstlern wie beispielsweise Abel Selaocoe (BBC Proms 2021 Debütant) im englischen Radio übertragen. Vor kurzem hat er ein komplett improvisiertes Solo Klavier Album aufgenommen, welches Anfang des Jahres 2022 auf Vinyl veröffentlicht werden wird.

Neben seiner Arbeit in der klassischen Musik hat Leif die Musik für preisgekrönte Kurzfilme geschrieben; derzeit arbeitet er an einem Projekt in Kollaboration mit dem BFI Network und Film4. Er ist ebenfalls ein Jazz-Komponist unter dem Pseudonym Eriksson Kaner und hat seine Debüt-CD Ithaca im Oktober 2021 veröffentlicht, welche im Sommer auf Jazz-Festivals sowie im Londoner Jazz Cafe als Support für Keyon Harrold Premiere hatte. Unter seinem Pseudonym ist er mit der Sängerin Celeste in Berlin aufgetreten und konzertiert als Mitglied des Levitation Orchestra regelmäßig mit anderen brillianten Musikern der florierenden Jazz Szene von Süd-Ost-London.

Leif Kaner-Lidström



Claas Krause



Geboren in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Greifswald. Aufgewachsen in Rostock. Studium der systematischen und historischen Musikwissenschaft in Heidelberg und Hamburg. Studium der Jazzgitarre bei Prof. Peter O'Mara in München. Studium Komposition bei Moritz Eggert, Gregor Hübner, Christian Elsässer und Hector Martignon in München / New York.

Tätig als Komponist, Musiker, Produzent, DJ. Schreibt akustische und elektronische Werke für Besetzungen von Streichquartett bis Punkband, von Tuba-Solo bis Sinfonieorchester. Leitet zusammen mit Christopher Verworner das Verworner-Krause-Kammerorchester (VKKO), Debut CD Basic Soul Encoder auf Neuklang Future, erschienen im Juni 2016; mit dem VKKO gewann Krause 2017 den D-Bü Wettbewerb der deutschen Musikhochschulen in der Kategorie Originalität. Stipendiat von Cité Des Arts Paris, Töpfer Stiftung Hamburg. Kompositionsaufträge Konzerthaus Berlin, Orchester Des Bayerischen Rundfunks, Münchener Philharmoniker, Oper Berlin Neukölln. Workshops für Young European Classics Berlin. Preisträger des Bayerischen Kunstförderpreises 2019.

Kristin Kuldkepp



Kris Kuldkepp ist eine estische Künstlerin, Instrumentalistin und Improvisatorin. Neben ihrem Instrument Kontrabass arbeitet sie auch mit live-Elektronik und feministischer Performance. Nach ihrem Kontrabaßstudium an der Estnischen Musikakademie und ihrem Master in Contemporary Musician-ship im Rahmen des COPECO-Programms zog sie nach Hamburg, wo sie gerade im Zuge ihrer Doktorarbeit an der HAW Aspekte der räumlichen Klanggestaltung, der freien Improvisation und des Feminismus erforscht.

Kristin ist im Rahmen internationaler Festivals wie dem LjudOLjud Festival in Stockholm, der Tallinn Music Week, dem St. Petersburg New Music Festival, dem QQ/Viljandi Arts Festival, den Estonian Music Days und dem Blurred Edges Festival in Hamburg aufgetreten.

Hannes Maaß



Hannes Maaß ist Stand Up Comedian, Poetry Slammer, Moderator und Taugenichts aus Hamburg. Im zarten Alter von 5 Jahren sammelte er erste Bühnenerfahrungen im Amateurtheaterbereich. Schnell war klar: dieser Junge wird einen starken Mitteilungsdrang entwickeln. Heute lebt er diesen auf den Bühnen dieses Landes aus.

Ob pointierte Selbstreflexion oder eine lyrische Auseinandersetzung mit der Welt, Hannes Maaß ist vielseitig und will das auch zeigen. Mit seinem Partner in Crime Lennart Hamann veranstaltet er unter dem Label "Kulturbereicherungsbetrieb" diverse Poetry Slams und Kleinkunst-Formate in und um Hamburg.

Thomas Niehaus



Thomas Niehaus ist in Lübeck geboren und aufgewachsen. Schon früh entdeckt er die Freude am Theaterspielen und wirkt bereits als Kind in diversen Theaterproduktionen mit. Nach dem Abitur studiert er Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und wird umgehend für einige Inszenierungen am Schauspielhaus Hannover engagiert. Noch vor Beendigung des Studiums geht er für vier Jahre zu Claus Peymann ans Berliner Ensemble.

2009 wechselt er ans Thalia Theater Hamburg und gehört dort bis 2020 zum festen Ensemble. Seit 2021 ist er dem Thalia Theater als Gast verbunden und ist unter anderem in „Mittagsstunde“ als Ingwer Feddersen zu sehen. Darüber hinaus gehören auch Auftritte in Film, Funk und Fernsehen zu seiner Arbeit.

Die schwedische Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter ist eine der am häufigsten auf CD- und DVD-Aufnahmen verewigten Sängerinnen ihrer Generation. Ihre außerordentlich umfangreiche Diskografie umspannt ihre über 30-jährige Karriere. Ihre 2013 erschienene Doppel-CD *Douce France* wurde mit dem Grammy in der Kategorie Klassisches Sologesangsalbum ausgezeichnet.

Ihr sich stetig erweiterndes Repertoire hat in ihrer internationalen Karriere eine entscheidende Rolle gespielt. Zu ihren jüngsten Auftritten gehören *Leocadja Begbick in Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* am Royal Opera House, Covent Garden, *Madame de Croissy in Dialogues des Carmélites* an der Königlichen Oper in Stockholm, *Geneviève in Pelléas et Mélisande* an der Pariser Opéra, *Gräfin Geschwitz* in Christoph Marthalers Inszenierung von *Lulu* an der Staatsoper Hamburg und die alte Dame in Barrie Koskys Inszenierung von *Candide* an der Komischen Oper Berlin. Anne Sofie von Otter wirkt auch an Uraufführungen mit, u. a. 2016 als Leonora in Thomas Adès' *The Exterminating Angel* bei den Salzburger Festspielen, die im folgenden Jahr auch an Covent Garden zu sehen war, sowie 2017 als Charlotte in Sebastian Fagerlunds *Höstsonaten* in Helsinki.

Als viel gefragte Konzertsängerin ist Anne Sofie von Otter auf den Konzertpodien der ganzen Welt zu Gast. In der Spielzeit 2019/20 wird sie ihr Rollendebüt als Gräfin in David Martons Neuinszenierung von *Pique Dame* am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel geben. Konzertengagements führen sie zum Schwedischen Radiosymphonieorchester unter Daniel Harding mit Mahlers 3. Symphonie, zum Philharmonischen Orchester Helsinki unter Susanna Mälkki mit Zemlinskys *Sechs Gesängen nach Texten von Maurice Maeterlinck* sowie zu Liederabenden in die Wigmore Hall in London und am Teatro Massimo di Palermo. Außerdem wird sie ihr neues, mit Barrie Kosky erarbeitetes Programm *Ich wollt', ich wär' ein Huhn!* mit populären Berliner Liedern der 1920er- und 1930er-Jahre präsentieren.

Anne Sofie von Otter



Samuel Penderbayne



Samuel Penderbayne ist ein australischer Komponist, der seit 2012 in Deutschland lebt und arbeitet. Er studierte Komposition bei Prof. Moritz Eggert (München), Prof. Frederik Schwenk (Hamburg) und Mathew Hindson (Sydney). 2018 promovierte er mit Auszeichnung an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg zum Thema: Richtlinien für genre-übergreifende Komposition – Die Verbindung moderner Musik-Genres mit der klassischen Kompositionstradition.

Mit einem Schwerpunkt auf Musiktheater und Bühnenmusik hat er unter anderem am Schauspielhaus Frankfurt, Theaterhaus Jena, Theater Bremen und Theater Trier, am Prinzregententheater München, auf Kampnagel Hamburg und am Sydney Opera House als Komponist und Performer gearbeitet.

2018 wurde seine erste Oper I.th.Ak.A. (Libretto: Helmut Krausser) an der Hamburger Staatsoper uraufgeführt. Im Jahr darauf komponiert er die Kinderoper Die Schneekönigin (Libretto: Christian Schönfelder) für die Deutsche Oper Berlin und ein neues Musiktheater für klangfest auf Kampnagel Hamburg von KinderKinder e.V.. 2020 kehrt er als Komponist an die Hamburger Staatsoper mit dem Projekt Unser kleines Scheißkaff (Libretto: Johannes Blum), das zusammen mit dem Hamburger Verein Young ClassX produziert wird, zurück. Ebenfalls 2020 wird er neue Werke für das Zentaur Streichquartett (Freiburg/München) als Teil ihres Musikpreises der Landeshauptstadt München und für die Cellistin Maya Fridman im Rahmen der Gaudeamus Musiekweek komponieren. 2019 bekam er vom Senat der Behörde für Kultur und Medien Hamburg das Bach-Preis-Stipendium verliehen.

Der Tenor Collin A. Schöning wurde 1992 in der Hansestadt Lübeck geboren. Bereits früh bemerkten Lehrkräfte der Schule seine Begabung für Musik und förderten ihn. Inspiriert durch intensive Mitarbeit in unterschiedlichsten Chören, unter anderen im Landes-Jugend Chor Schleswig Holstein, begann er mit 15 Jahren Gesangsunterricht bei Charlie Lampe, später bei Ansgar Hüning und bei Isabell Schaarschmidt in Rendsburg und Lübeck zu nehmen.

2011 wurde Collin A. Schöning Stipendiat der studienvorbereitenden Ausbildung in Schleswig Holstein. Seit 2015 studiert er bei Stephan Rügamer an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Hier konnte man ihn wiederholt bei den Lunchkonzerten in der Philharmonie erleben. In zahlreichen Hochschulproduktionen sang er unter anderem 2017 in Budapest den Jaquino aus Beethovens Fidelio. Im Februar 2019 spielte er in Berlin in einer freien Produktion den Max in C. M. Webers Der Freischütz und im Januar 2020 konnte man ihn als Alfred in Straußs Die Fledermaus sehen.

Nach Meisterkursen bei bekannten Größen wie der Sängerin Anna Korondi, Thomas Quasthoff, Peter Sefcik sowie bei den Liedgestalter*innen Karola Theill, Konrad Richter und Wolfram Rieger, strebt er, nach seinem erfolgreichen Bachelor-Abschluss in Juli 2019, nun den Master-Abschluss an der Hochschule für Musik Hanns Eisler an. Seit Oktober 2019 ist Collin A. Schöning Stipendiat des Deutschlandstipendiums und ab der Spielzeit 2020/21 Teil des Opernstudios der Hamburger Staatsoper.

Collin A. Schöning



Larissa Wäspsy



Larissa Wäspsy wurde in Nürtingen geboren. Nach dem Abitur begann sie mit dem Gesangsstudium an der Musikhochschule Karlsruhe, das sie mit einem Masterabschluss Oper beendete. Sie studierte zuletzt bei Prof. Christiane Libor und ist Stipendiatin der Hildegard-Zadek-Stiftung.

In den Spielzeiten 2011/12 bis 2013/14 war sie Mitglied im Opernstudio des Staatstheaters Karlsruhe. Hier sang sie die Partien des Taumännchens/Sandmännchens in Hänsel und Gretel, Héloïse in Ritter Blaubart, Kleines Vrenchen in Romeo und Julia auf dem Dorfe und Gräfin Ceprano/Page in Rigoletto, Hirt in Tannhäuser, Frasquita in Carmen, Papagena in Die Zauberflöte, Yvette in Die Passagierin, Barbarina in Le nozze di Figaro, First Niece in Peter Grimes, Ida in Die Fledermaus, Max in Wo die wilden Kerle wohnen, Schäferin in L'enfant et les sortilèges und Xenia in Boris Godunow. In der Spielzeit 2015/16 sang sie die Clizia in Teseo bei den Internationalen Händel-festspielen Karlsruhe. Von der Spielzeit 2014/15 bis 2018/19 war sie Gast am Badischen Staatstheater. Weitere Gastengagements führten sie an das Kammertheater Stuttgart, das Stadttheater Pforzheim, die Staatsoper Hamburg, das Theater Ulm, die Semperoper Dresden und die Deutsche Oper Berlin. Zu ihrem Repertoire gehören außerdem Blonde, Zerbinetta, Adele und Nanetta.

Henriette Zahn



Henriette Zahn ist Pianistin mit Schwerpunkt Kammermusik und Liedgestaltung. Nach einem abgeschlossenen Medizinstudium studierte sie Klavier an den Musikhochschulen München (Klasse Prof. Thomas Böckheler), Lübeck (Klasse Prof. Konstanze Eickhorst) und zuletzt Liedgestaltung in der Liedklasse von Professor Wolfram Rieger an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, Berlin.

Als begeisterte Orchester- und Ensemblespielerin war Henriette Zahn Stipendiatin der Akademie des Münchner Rundfunkorchesters und Gast des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg, der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker, der Deutschen Oper Berlin, des Schauspielhaus Hamburg und des Theater Bremen. Im Bereich der Kammermusik arbeitete die Pianistin u.a. mit dem Goldmund-Quartett und der Pianistin Anna Buchberger. Im Klavierduo sind die beiden Pianistinnen Preisträgerinnen des Salzburger Mozarteums, debütierten bei den Salzburger Festspielen, gestalteten Klavierabende u.a. in der Allerheiligen Hofkirche der Residenz München und brachten mit dem Württembergischen Kammerorchester die Kammerorchesterversion von Bruckners 7. Symphonie zur Aufführung.

Weitere Impulse und Inspiration erhielt sie von Malcolm Martineau, Helmut Deutsch, Jan Philip Schulze, Bruno Canino und Ian Fountain sowie dem Klavierduo Tal & Groethuysen. Ein weiteres Anliegen der Pianistin ist die neue Musik. Sie realisiert häufig Uraufführungen und arbeitet regelmäßig mit dem australischen Komponisten Samuel Penderbayne. Henriette Zahn gestaltete Rundfunkaufnahmen u.a. für Bayern 4 Klassik, Ö1 und den Deutschlandfunk und ist auf dem Crossover-Album *Three Sonnets* von MMusic Records zu hören.

Ach, daß die
Luft so ruhig!

*Ach, daß die
Welt so licht!*

Danksagung Das NORDLIED Festival ist nur durch die großzügigen Unterstützung unserer Förderer und Partner möglich. Unser allerherzlichster Dank für die Förderung geht an: Die Behörde für Kultur und Medien Hamburg, die Claussen-Simon-Stiftung, die Körber-Stiftung, die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, die Alfred Töpfer Stiftung EVS, sowie an eine hamburgische Privatmäzenin. Danke für die künstlerische Partnerschaft an das Thalia Theater, den resonanzraum, das Opernstudio der Staatsoper Hamburg und das Kulturforum 21.



A series of horizontal lines on page 133, intended for writing lyrics and musical notes.



Liedwerk e.V.
Eggerstedtstraße 64
22765 Hamburg

info@nordlied.de
www.nordlied.de
+49 (0) 176 21530309

SCHIRMHERRSCHAFT

Anne Sofie von Otter

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Dr. Samuel Penderbayne

Henriette Zahn

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Anna Stecking

SCHATZMEISTER

Ethem Can Karagouz

DESIGN & LAYOUT

Sarah Schögler

Kevin Visseloup



Bildnachweise zum
eingesetzten Fotomaterial

NORDLIED

